

SEPTEMBER.

An dem Fest

Der Geburt Mariä.

Die neun- und zwanzigste Predig.

Innhalt:

Der gnadenreiche und trostreiche Nahmen.

Glückselig ist der heutige Tag/ dann an diesem ist gebohren eine Jungfrau/ mit Nahmen Maria/ welcher Nahmen der Menschen trostreich. Namen haben in sich eine grosse Krafft. Über alle Nahmen ist der Nahmen Mariä der kräftigste. Mariä Nahmen ist süß und bitter. Nahmen Mariä verreibt den Teuffel/ schwächet seine heimliche Anschlag. Wird mit einem kräftigen Exempel bestärtiget. Maria ist ein mildreiches Gnaden- Meer. Trostreich ist dieser heiligste Nahmen in der Sterb- Stund. Zu diesem dann sollen wir/ nach dem allerheiligsten Nahmen Jesu/ unser Vertrauen setzen.

T H E M A.

Et nomen Virginis Maria. Luc. I. 28.

Und der Nahm der Jungfrauen ware Maria.

Numb. I.



Glückselig/ und tausendmahl glücklich bist du/ Galiläisches Land/ absonderlich du mein so hoch beglückte Stadt Nazareth; ja glücklich/ und tausendmahl glücklich ist der heutige gnadenreiche Tag/ sintemalen

len

In diesem das erstemahl
die wilde Welt
hat ein Kind
aus
und zugleich ein
himmlischen Vaters
Sohnes Gottes;
Oder ich sag/ heutige
Sommerangen/ ja
denochte Aurora. mit
ist:

Parturio Solem

Die Sonn zu g

ist mein Beg

thor auf solche Weise/
Worten anmercket: H
tronicus Sol iustitiz: D
welche folget/ oder
Sonn der Gerechtig
O glücklichster Tag
der und Silber/ klare
sage diese Beschrift:

Tenebras & ip

Der Mond/ was

zeigt dem Men

leben wird Maria v

rem hominem illumina

et Liebes/ welches ei

O glücklichster Tag!

ist glänzende Comet

ist Beschrift:

Fulget, & int

Tod und Leben/ E

aria ein solcher Comet

nam Angelis & San

len an diesem das erstemahl mit liebreichen Thränen und süßen Zäherlein die wilde Welt oder dieses Zäher-volle Jammerthal begrüßet hat ein Kind/ aus unfruchtbaren Eltern gebohren; ein Kind/ und zugleich eine von Ewigkeit hero erkiesete Tochter Gott des himmlischen Vatters; eine liebwerthiste Mutter des eingebornen Sohns Gottes; eine allerreiniste Braut des Heil. Geistes. Oder ich sage/ heutiges Tags ist aufgangen die Citronat- und Pommeranzen/ ja Rosen und Feuer-färbige Purpur-prangende wahre Aurora, mit Nahmen Maria/ ich setze diese Beschrift:

Parturio Solem.

**Die Sonn zu gebähren/
Ist mein Begehren.**

Und zwar auf solche Weise/ wie der heilige Petrus Dam. mit folgenden Worten anmercket: *Hæc est Aurora, quam sequitur, imò de qua nascitur Sol iustitiæ: Diese ist diejenige Morgenröthe/ auf welche folget/ oder vielmehr/ welche gebähren wird die Sonn der Gerechtigkeit/ Christus Iesus.*

O glücklichster Tag! an welchem sich hat sehen lassen/ der wahre und Silber-klare Mondschein/ mit Nahmen Maria/ ich setze diese Beschrift:

Tenebras & ipsa tollit.

**Der Mond/ was dunkel/ treibt hinweg/
Zeigt dem Menschen Weg und Steg.**

Dahero wird Maria von Chryssippo begrüßet: *Ave fons lucis, omnem hominem illuminantis: Seye gegrüßet/ du Brunn des Lichts/ welches einen jeden Menschen erleuchtet.*

O glücklichster Tag! an welchem aufgangen ist der geschweiffte hell-glänzende Comet-Stern/ mit Nahmen Maria/ ich setze diese Beschrift:

Fulget, & interimit.

Tod und Leben/ Kan er geben.

Maria ein solcher Comet: *Ipsa tantum Dæmonibus terribilis, quantum Angelis & Sanctis extitit venerabilis, also redet der*

(Mnn) 2

Geist.

S. Pet.
Dam. ferm.
Aff. B.
Virg.

S. Chrysip.
ferm.
de Laud.
Virg.

Richard.
à S. Laur.
lib 4. de
Laud. Virg.

Geist volle Richard. dann so ehrwürdig als sie ware bey den Engeln und Heiligen/ so erschrocklich ware sie denen Teuffeln.

O glückseliger Tag! an welchem hervor getreten ist die wahre strahlende/ hell-leuchtende/ schimmerende und glänzende güdene Sonn/ mit Nahmen Maria/ ich mache diese Bey-schrift:

Oriens illustrat universum.

Die Sonn die mahl/

Die ganze Welt bestrahlt.

S Bern.
Serm i de
Assumpt.

Also auch: Mariae praesentia totus illustratur orbis: Durch die Gegenwart Maria wird die ganze Welt bestrahlt:

S. ynd die Wort des Marianischen Benjamins Bernhadi.

Nu. II.

Mit einem Wort/ heutiges Tags ist gebeyren worden diejenige/ welche ein Trost und Trösterin solle seyn der ganzen Welt;

dann/ damit ich mit Richardo rede: Maria ad hoc facta est à Deo & Trinitate, ut misericordiam, veniam, gratiam & gloriam à Deo

Richard à
S Laurent.
de Laud.
Virg

impetret toti mundo: Maria ist aus dieser Ursach von GOTT und der allerheiligsten Dreyfaltigkeit erschaffen worden/

damit sie Barmherzigkeit/ Nachlassung/ Gnad und Glorri von GOTT erhalte der ganzen Welt. Was mich aber

an diesem glückseligen/ freudereichen Tag tröstet/ aufmuntert und erquicket/ ist der liebreichste/ süßeste/ trostreichste/ heiligste Nahmen Maria; O Maria! O du/ also zu sagen/ Göttliches

Kind! O was grosse Gnad ist dir von GOTT wiederfahren/ siates mahlen dir dieser kräftigste Nahmen von der allerheiligsten

Dreyfaltigkeit/ damit ich aus dem Mund Idiotæ, rede/ ist geschöpft worden? Dedit enim tibi Virgini Mariae tota super-sancta

Ichota de
V. Mar.

Trinitas nomen &c. O Nahmen/ nach dem allerheiligsten Nahmen Jesu der allerkräftigste: Ein wunderlicher Nahmen:

Admirabile & superlaudabile nomen tuum, entlehne ich wiederumben die Wort von gleichgedachtem grossen Marianischen Liebs

Jacm de
C ntempl.
Virg e. 7.

habern Virgo Maria! à Dei tibi impositum, & ab Angelo tuis Sanctis Parentibus nuntiatum. Virgo Maria! ad nomen

tuum cives caelestes latantur, infernu: tristatur, daemones contremiscunt, mundus congrudet, & peccatores gloriantur: O wie wunderbarlich! überlobwürdig

ist

ist dein Nahmen / O Jungfrau Maria! der dir von Gott gegeben / deinen heiligen Eltern von dem Engel ist ver-
 fündet worden. O Jungfrau Maria! bey deinem Nah-
 men frohlocken die Himmels / Bürger; die Hölle trauret;
 die Teuffel erzitteren; die Welt erfreuet sich; und die Sün-
 der rühmen sich dessen. Dahero / wie mächtig / wie kräftig /
 wie heilig und heilsam wie gnadereich und trostreich dieser liebs-
 und lobwürdigste Nahmen solle nach Möglichkeit meiner schwach-
 en Kräfte erwiesen werden / dahero attendire.

Es lauffet in allgem. ines Sprichwort: In verbis, herbis, la-
 pidibus, stat omnis virtus: In den Worten / Kräutern und Num. III
 Steinen / stehet alle Kraft / Gewalt und Würckung.
 Bey der Kraft und Würckung der Kräuter und Steine will ich es
 darben geruhen lassen. Ob aber in dem Namen einige Kraft und
 Würckung natürlicher Weise seye / dieses ist in Abrede zu setzen;
 dann nomina sunt voces inanes, & ad placitum hominum. Zoroa-
 stes will es doch bestreiten / daß auch natürlicher Weise quædam
 insit nominibus virtus, in sich haben eine besondere Kraft und
 Würckung die Nahmen. Dieses aber widerspreche ich auf alle
 Weise. D-ß aber aus sonderbarer Gnade Gottes die Nahmen
 eine Kraft / Gewalt und Würckung haben / solcher Meynung wis-
 dersehe ich mich nicht / indeme ich solches aus göttlicher heiliger
 Schrift abnehme von dem Jacob; dieser in seinem Tod-Bett
 will dem Ephraim und Manass / beide Söhne des Joseph / den
 Segen ertheilen: Diesen dann gabe er in folgender Gestalt:
 Angelus, qui eruit me de cunctis malis, benedicat pueris istis, &
 invocetur super eos nomen meum, nomina quoque Patrum Gen. 48. 16
 meorum: Der Engel / der mich errettet hat von allem
 Ubel / der segne diese Knaben / und man ruffe an über
 sie meinen Nahmen / wie auch die Nahmen meiner
 Väter. Eine grosse Würckung hat gehabt der Nahme des
 grossen heiligen Abts Antonii, von welchem das Römische
 Brevi alio redet: Sic autem dæmonibus erat Antonius formido-
 losus, ut multi per Ægyptum ab illis agitati, invocato nomine In l. c. Jo-
cundi No. 8
 Antonii liberarentur: Also erschrock ich ware Antonius den bö-
 sen Geistern / daß durch blosser Anrufung seines Namens / die von
 denen Teuffeln besessen waren / erlediget wurden. Wann denen
 Rabbinern ein Glaub zu geben ist / so wird Salomon selbst bes-
 theuen müssen / daß die Nahmen aus sonderbarer Gnad Gottes
Pinoda de
rebus ge-
stis Salom.

tes eine Kraft und Würckung haben. Salomon dann/ als er einmahls in den Tempel gehen wollte/ fand er selben solcher Gestalten verschlossen/ daß selbiger durch einige Schlüssel nicht hat können eröffnet werden: Sobald aber der Nahme seines Herrn Vatters/ des Davids/ ist genennet worden/ hat sich der Tempel eröffnet.

Num. IV. Allein diese/ und viel andere dergleichen Namen seynd in ihrem Gewalt und Kraft nur ein Schatten gegen dem kräftigsten und trostreichisten Nahmen *Maria*. Ich will dormalen an statt meiner reden lassen den hochgelehrten Mann/ der aus purer Demuth sich *Idiotam* nennet: Mercket/ wie kräftig er redet von diesem Kraft/ und Saft/ vollen heiligsten Nahmen: Non enim est

Idiota loc. sup. cit.

in ullo alio nomine, post nomen superbenedicti filii tui, tam potens adiutorium: nec est ullum aliud nomen datum sub caelo hominibus, post dulce nomen IESU: ex quo tanta Salus hominibus refundatur: quia super omnia Sanctorum nomina, reficit lassos, sanat languidos, illuminat caecos, penetrat duros, recreat fessos, ungit agonistas, & jugum diaboli extrudit: Allermassen in keinem andern Nahmen (nebst dem Nahmen deines übergebenedeyten Sohns) so mächtige Hülff gefunden wird/ ist auch nicht einiger anderer Nahmen den Menschen unter dem Himmel gegeben/ (nach dem süßen Nahmen *IESU*) aus welchem dem Menschen so grosses Heyl herfließet und kommet; gestalten selbiger über alle Nahmen der Heiligen; er labet die Matre/ er machet gesund die Preßhaffte/ er machet sehend die Blinde/ er durchdringet die Hartnäckige/ er erquicket die Erlegene/ er salbet die Kämpffer/ er nimmt ab das Joch des Teuffels. Seht! seht! wie kräftig/ wie mächtig dieser heilssamste Nahmen? *Maria* ein Nahmen/ aber kein leerer Nahmen.

Num. V. Die blind und verblendte Heydenschaft hat/ nach ihren närrischen und phantastischen Einfällen/ ihren Göttern und Göttaen gewisse Verschungen/ Anvertraungen/ Amts, Verwaltungenz/ gewisse Berrichtungen/ ic. zugeordnet und zugemessen/ wurde also nach solcher Wißloser Anordnung geglaubet/ daß ein Gewalt Herr über den Himmel wäre der Jupiter/ dieser grosse Gott; über die Sonne *Apollo*; über den Mond *Diana*; über die Wind *Neolus*; über das Feuer *Vulcanus*; über die Erde *Tellus*; über den Weizen und Korn *Ceres*; über das Wein, Gewächs *Bacchus*; über

über die Blumen Flora; über die Frucht bringend: Bäume Pomona; über die Wälder Sylvanus; über das Wasser Neptunus; über die Soldaten Mars; über die Richter Minos; über die Arzney: Erfahre Aesculapius; über die Jäger Endimon; über die Hirten Pan: Had damit kein Gott ohne Amts- Verwaltung oder Dienst bliebe/ so haben sie dem Gott Sterculo anbefohlen/ alle Pfügen/ Rothlacken und Mist-Gruben und dergleichen stinckende Sachen/ 2c. dessen sich gnugsam erlacht der Heil. Augustinus, daß die Heydenschaft solche Berrichtungen ihren Göttern haben angetragen. Noch mehr ers lachet darüber der Heil. Bernardus, dieweilen sie nicht einmahl gewußt/ was die Nahmen ihrer Götter bedeutet haben: Sua nomina interpretari nequieunt: Das ist sich dessen nicht zu verwunderen/ dann es waren nichts anders als eitele Nahmen: Vana quippè nomina erant.

S. August.
de Civit.
Dei,
S. Bernard.
serm. de
Circum-
cis.

Aber der hochheilige Nahmen Maria hat und trägt in sich eine solche Bollmacht/ dergleichen nach dem aller süßesten Nahmen Jesu keinem Nahmen ertheilet worden; Maria ein Nahmen/ aber kein eitel Nahmen; höre/ wie trostreich der heilige Methodius von diesem Trost-vollen heiligsten Nahmen aufschreyet/ da er die unbefleckte Jungfrau mit kindlichem Vertrauen also anredet: *Tuum Dei Genitrix nomen, divinis benedictionibus & gratiis omni ex parte refertum: Dein Nahmen/ O Gebährerin Gottes/ ist durch und durch mit Göttlichem Seegen und Gnaden erfüllter. O Sünder/ schreibe diesen kräftigen/ diesen Trost-vollen Nahmen fein tieff in dein Herz hinein. Es ist ja dieser gang annehmlich/ gang süß?*

S. Method.
in Hypo-
pant.

Des weissagenden Propheten Isaiä wunderliche Prophezy/ hung kan ich nicht recht fassen/ wie so? Er sagt: *Et videbunt gentes justum tuum, & cuncti Reges inclytum tuum, & vocabitur tibi nomen novum, quod os Domini nominabit: Es werden die Heyden deinen Gerechten sehen/ und alle Könige deinen herrlichen: Und man wird dir einen neuen Nahmen geben/ den der Mund des Herrn nennen wird: Diese Wort verstehe ich nicht; was solle dann dieses für ein neuer Nahmen seyn? Das weiß ich wohl/ daß der Englische Lehrer Thomas, und mein heiliger Alexandrinischer Bischoff Cyrillus, durch diesen neuen Nahmen verstehen den aller süßesten Nahmen Jesus/ welcher Ihme in seiner Schmerzen: vollen Beschnidung ist gegeben worden. Hingegen der H. Hieronym. Chrysoft. und*

Num. VI.
Isa. 62. 2.

Cit. à Ca-
lad. Com-
ment. in
Eph. 5. 338

Euse,

Rich. à S.
Laur. c. 1.
s. 2.

Franco
Abb. de
Grat. Novi
Testam.
or. 6.

N. VII.
Paul. de
Barry in
Anno fan-
to p. 1.

Eusebius wollen durch diesen neuen Nahmen die wahre Apostolische Romanische Kirchen verstanden haben/ welche einen neuen Nahmen von Christo empfangen hat. Mir aber dienet dermahlen/ zu dem Zweck meiner Gedanken zu gelangen/ trefflich wohl der Marianische Scribent und Client Richardus, verstehet durch diesen neuen Nahmen den liebreichsten Namen Maria: Aber wie? Ist der Nahmen Maria ein neuer Nahmen welchen der Mund des HERN/ oder aus diesem der Engel genennet hat? Dieser Nahmen ist ja nicht neu? Ist dann nicht die Schwester Moysis auch Maria genennet worden? Was ist dann neues an diesem Nahmen? O wie schön beantwortet diese Frag der geistreiche Franco Abb. mit diesen schönen Worten: Nomen namque Mariæ mirum quid suave atque divinum in se continet: ut cum sonuerit amicis cordibus, amicæ suavitatis odorem spiret. Et mirum illud est de nomine Mariæ, & valde mirum, ut milles auditum, semper audiatur quasi novum: Der Nahmen Maria begreiffet in sich eine wunderliche Lieblichkeit/ ja etwas Göttliches/ dann wann dieser Nahmen in den Ohren der Marianischen Liebhaber erschallet/ so gibt er/ also zu sagen/ einen ganz lieblichen Geruch von sich. Und ist sich in der Wahrheit sehr zu verwundern/ und ein grosses Wunder von diesem Lieb- vollestem Nahmen Maria/ daß/ wann er auch tausendmahl sollte nach einander ausgesprochen werden/ gleichwolen einem Anhörenden gleichsam ganz neu zu seyn beduncket.

Ganz annehmlich ganz liebreich ist dieser liebreichste Nahmen. Ich erinnere mich gelesen zu haben/ daß auf eine Zeit Französ. Gesandte abgeschickt seynd worden zu dem König in Spanien/ denselben zu ersuchen um eine Braut für ihren Königl. Prinzen. Der Spanische Monarch gabe ihnen zur Antwort: Er hätte zwey Töchter/ sie sollten nach Belieben/ eine aus diesen beeden erkiesen. Einer aus diesen Gesandten sprach zu dem König: Wie heißt Euerer Majestät ältere Königliche Prinzessin? Vraca, antwortete der König; die Jüngere aber/ was hat dann diese für einen Nahmen? Blanca, gabe der König zur Antwort/ Blanca aber heißt auf Spanisch so viel/ als schön/ weiß; da nun die Gesandte beeder Prinzessinnen Nahmen vernommen/ ersuchten sie den König um die jüngere Prinzessin/ um die Blanca, der König verwunderte sich/ daß die Wahl auf die Jüngere gefallen/ verlangte derohaben die Ursache zu wissen/ warum sie die Blanca, und nicht die Vraca erkoren?

In dem S.
Allerhöchster Namen zu
bedeutet/ daß der Name
stamm unter Daphne
wurde er verfiel
wollte die Daphne
der Nam Blanca, ist
der Namen/ dieser lieblich
wie dem nicht anders
hört ganz liebreich und
dem gesagt auch gesch
lich ausgeschlagen/ de
zu welchem seine Frau
hört dich vor
namen Wogen sehen de
es sind fallen.
Wolam/ ist der Na
heiner Namen/ es
höher/ noch weit an
gehört. Bonaventur
einen Namens Ma
Amara oder amarum
gemach/ gemacht heil
hemannus Contra
verfüget und der Co
O clemens, O pi
Wort dem heiligen
den Zufug habe gemach
O süße/ O süße
sie dann bitter seyn?
wenn die Zuhörer/ w
vom Himmel/ bitter
der Lehrer: Maria est
wer/ wem aber? Diabo
Maria ist ein bitteres
welche von ihr un
uns Sünden ist d
Dr. weisse Salom

ren? Allernädigster König / ware der Gesandten Antwort: Wir haben beeder Namen zu einem reiffen Nachsinnen gezogen / und bey uns ertvegt / daß der Namen Vracca ein harter und rauher Namen seye/wann unser Delphin der königliche Prinz / solte diesen Namen hören/wurde er versichert darüber erschrecken und sich entsetzen / und dörfte vielleicht die Heyrath einen Ruckgang gewinnen. Hingegen aber der Nam Blanca, ist ein lieber / gelinder / annehmlich / und anmuthiger Namen / dieser liebliche Namen / wann er ihn wird hören / so wird er ihm nichts anders können einbilden / als daß seine Braut und Gespons ganz liebreich und holdselig müste seyn. Was die Gesandten gesagt / ist auch geschehen: Diese Heyrath ist nachmahls also glücklich ausgeschlagen / daß daraus entsprossen der heilige Ludovicus, zu welchem seine Frau: Mutter oft pflegete zu sagen: Mein Kind Ludwrig / hüte dich vor der Todsfünd / dann ehender wollte ich dich vor meinen Augen sehen / des gähnen Todes sterben / als daß du solltest in eine Todsfünd fallen.

Wolan / ist der Namen Blanca ein lieber / ein gelinder / ein annehmlicher Namen / ey so ist der Namen Maria noch süßer / noch lieber / noch weit annehmlicher / süß den Menschen / bitter aber den Teuffeln. Bonaventura, der grosse Liebhaber des süßesten und liebreichsten Namens Maria / dolmetschet / Maria heisse so viel: als Amara oder amarum amara: Bitter / oder ein bitteres Meer: aber gemach / gemach heiliger Bonaventura! dieses widerpricht der Graff Hermannus Contractus in seinem trost: vollen Salve Regina, so er verfasst und der Catholischen Kirchen hinterlassen / allwo er spricht: O clemens, O pia, O dulcis Virgo Maria! Obwohlen die leghere Wort dem heiligen Bernhardo zu gemessen werden / daß er diesen Zusatz habe gemacht in der Ehumb: Kirchen zu Speyr: O milde! O gütige! O süße Jungfrau Maria! Ist Maria süß / wie kan sie dann bitter seyn? Ist sie bitter wie kan sie dann süß seyn? Marianische Zuhörer / wisset ihr was? Maria ist süß / und bitter. Süß dem Himmel / bitter der Höllen: Höret vorgedachtem Seraphischen Lehrer: Maria est mare amarum: Maria ist ein bitteres Meer / wem aber? Diabolo, & Angelis ejus per ipsam oppressis. Maria ist ein bitteres Meer dem Teuffel / und seinen Engeln / welche von ihr unterdrückt worden. Uns Menschen aber / uns Sündern ist dieser trostreiche Name ganz süß / wie dann?

Der weiseste Salomon lasset sich in seinen Sprichwörtern

(000)

vers

N. VIII.

S. Bonaven
in Specul.
Virg.

Num. IX.

Proverb. 20
27.

verlauten / Lucerna Domini spiraculum hominis, quæ investigat omnia secreta ventris; Die Lampen / oder Latern des Herrn / ist des Menschen Athem / welche alle Geheimnissen des Bauchs ergründet. Wunderlich kommet mir vor dieser Text / und fället hart zu verstehen. Es wollen zwar etliche durch das Wort Lampen verstehen ein Licht / oder eine Fackel / und durch den Athem / das Leben / oder die Seel. Andere aber wollen behaupten / daß durch die Lampen nicht allein verstanden werde der Athem und der Lebens-Geist / sondern auch der Geist der Gnaden / die da von oben herunter fließen / oder der heilige Geist / wie der hochgelehrte Cornel. darvor haltet. Zu meinem propo aber verstehet R. David aus der Hebräischen Sprach / durch das Wort : Spiraculum : Athem / Sermonem : die Rede. Was ist aber dieses für eine Rede / welche in sich schliesset den Lebens- Athem? Ich will gleich mit Idiora antworten : Diese Rede / welche ein Athem? genennet wird / ist der süßeste und trostreichste Namen Maria : höret seine Wort : Tanta est virtus tui sanctissimi nominis, O semper benedicta Virgo Maria, quod mirabiliter emoluit & penetrat duritiem cordis humani, idè scribitur : Lucerna Domini; Spiraculum hominis, quæ investigat omnia secreta mentis: sic etiam dicere tibi possumus: Lucerna Domine, id est Mariæ, quæ magistra maris interpretaris, Spi aculum hominis, quia peccator per te respirat in spe veniæ & gratiæ: Eine solche Krafft ist in deinem heiligsten Namen / O allzeit gebenedeyte Jungfrau Maria / welcher Namen auf wunderliche Weise erweicht und durchdringet die Härte / oder Härteigkeit des menschlichen Hertzens. Dahero wird geschrieben: Die Lampen des Herrn / ist ein Athem des Menschen / welcher alle Heimlichkeiten des Gemüths durchgründet. Also können wir dir auch sagen / O Maria! daß die Lampen der Frauen / das ist Maria / die du dem Namen nach eine Meisterin des Meers verdolmetschet wirst / seye ein Leben des Menschen / dann der Sünder süchet sein Leben durch dich / in der Hoffnung der Verzeyhung und Gnad.

Num X.

Ist also dieser süßeste Namen dem Sünden- Menschen süß / denen Höllen Teuffeln aber erschrocklich. Es ist ein ausgemachte Sach / daß der Mensch / wie ich anderwärts schon oft erwehnet / keinen grösseren / keinen schädlicheren / keinen stärkeren / keinen bestrognen

Cornel hic
R David a-
pud Gorn
Celada
Comm in
Lib Esthez.
y 335. n. 7.
Idiot. 1.
Contemp-
de Virg. c. 5

...ren Feind nicht hat
...ens genannt; Dessen e
...ent sich / und zu sich du
...dieses gleiches Gend in
...en. Also will der
...st verstanden haben:
...mone maris; Eine lä
...e Seel am Meer: D
...förmliche als uniere S
...haben sich zusammen ger
...end Schick und Näm
...oder uns anwend en /
...gen.
...der Wort seye höch
...in Ehre / daß er durch
...der Befallen geringere
...Wacht allein in dem Z
...Z hat uns vorgehen
...no mächtigen Besch
...gebenedeyte Jungfr
...haben verordnet / die
...Ntrag in'erer Feind
...in ihre Macht zu vertil
...vortere caput tuum?
...Schutz den sie haltet
...man nur allein / mehr
...heilige Bonaventur
...in nem copiosam, sic
...mum & extensum. S
...schere Feind erschö
...wegs / hier in seiner S
...die Gewaltige in d
...eben ihren Schutz
...des Wachs an der
...Und dieses hat Mar
...gen Trost vertraut u
...Omnes demones a
...liefel wann sie merre
...wessen hat man gar v

trogneren Feind nicht hat/ als den Teuffel/ wohl recht der böse Feind von uns genannt; dessen einiger Gedancken ist / uns zu verführen/ und mit sich/ und zu sich/ durch den Abfall von Gott/ und durch die Sünd/ in gleiches Elend / und ewigen Jammer und Pein ziehen zu mögen. Also will der tieffsinnige Origenes jenen Text der heiligen Schrifft verstanden haben: Populus multus nimis, sicut arena, quæ est in litore maris; Eine überaus grosse Menge Volcks/ wie der Sand am Meer: Das ist eine überaus grosse Anzahl der Teuffel/ welche/ als unsere Seelen/ Feind wider uns und zu unserm Schaden sich zusammen gerottet haben und alle Mittel und Weeg/ allerhand Schlich und Ränck/ List und Betrug/ Vortheil und Gewalt/ wider uns anwenden / mit diesen uns ins ewige Verderben zu stürzen.

Aber Gott seye höchster Danck / und Christo JESU unserm Erlöser/ daß er durch sein heiliges Leiden und Tod ihre Macht solcher Gestalten geringert/ und gebunden/ daß nunmehr ihre grösste Macht allein in dem Betrügen bestehet. Dieser liebste JESUS hat uns vorgesehen mit einer so starcken Hülfreicherin mit einer so mächtigen Beschützerin und Beschirmerin / als da ist die übergebenedeyteste Jungfrau Maria / welche von Anfang der Welt dahin verordnet / die heimliche Nachstellungen / die Arglist und Betrug unserer Feinde zu widertreiben / und zu nichts zu machen / ihre Macht zu vertilgen / und ihnen die Köpff zu brechen: Ipsa conteret caput tuum? Daher fürchten sie dieselbe/ und ihren Schutz/ den sie halter über ihre ergebene Pfleg-Kinder / ja ihren Namen nur allein / mehr als ein grosses Kriegs-Heer. Daher sagt der heilige Bonaventura: Non ita timent hostes visibiles castro- rum aciem copiosam, sicut aërea potestates Mariæ vocabulum, patrocini- um & exemplum, & pereunt sicut cera à facie ignis: Die sichtbare Feind erschrocken nicht so sehr ob einem grossem Kriegs-Heer in seiner Schlacht-Ordnung begriffen / als wie die Gewaltige in denen Lüfften den Namen Mariä fürchten/ ihren Schutz/ und ihr Exempel; sie vergehen als wie das Wachs an der Sonnen.

Und dieses hat Maria selbst den heiligen Brigitta ihr und uns zum Trost vertraut und geoffenbahret mit folgenden Worten: Omnes dæmones audito nomine meo aufugiunt: Alle Teuffel/ wann sie meinen Namen hören/ fliehen sie darvon. Und dessen hat man gar viel Exempel in denen Geschichten/ da-

Josua. 11. 4
Orig hom.
14. in Job.

Gen. 3. 15.

S. Bonav in
specul. B. V
c. 3.

von ich nur eine erzehlen will / welche dem frommen Thoma Cantipratano begegnet / wie er selber solche schriftlich hinter lassen hat.

Der Verlauff ist dieser ; da gedachter Cantipratano noch
 Num. XI. Coadjutor gewesen / des Bischoffs zu Cambrey in Brabant / und
 Cantiprat. am heiligen Char-Freytag Beicht zu hören / im Beichtstuhl gesessen /
 1.2. ap. um. feye unter anderen auch ein Knab kommen / der vor ihm nieder ge-
 6.55. kniet / und ganz traurig und schmerzlich gesagt: Habe Mitleiden
 mit mir / ich bitte umb Gnad und Barmherzigkeit / dann es ist mir
 heut ein erschrocklicher Zustand begegnet. Der gute Praelat bes-
 fürchte sich sehr darüber / weil er nicht gedencken kundte / was
 für ein so seltsamer Zustand ein Knaben / an einem so heiligen
 Tag / hätte können begegnet seyn / dahero sprach er ihm mitleidig zu
 er solle ihm ohne Scheu freymüthig heraus sagen / was ihm dann
 geschehen seye? O wehe! O wehe! Gnad O Herr! Gnad / sagt der
 Knab; ich ware heut frühe mit anderen Buben im Feld die Schaaf
 zu hüten / und schnitte mir einen Baum Ast ab / einen Stab zu ma-
 chen / da ware der Ast in meinen Händen voller Blut / da ich mich
 doch weder geschnitten / noch gestochen / noch auf andere We.ß ver-
 wundet hatte. Der fromme Mann besorgte / der Zustand möchte
 etwas anders bedeuten / tröstet / und machte ihm ein Herz / entbin-
 derte ihn von seinen Sünden / und lieffe ihn im Frieden wieder nach-
 Haus gehen.

Nicht Tag hernach / nemlichen am Freytag nach denen heiligen
 Ofter-Feiertagen / kame die Mutter des Knabens zu Cantipratan-
 no / und sagte: der Knab liege zu Bett sehr krank / und lasse seine
 Hochwürden demüthig bitten / sie wollten sich so viel demüthigen / und
 sich zu ihm bemühen. Der gute Praelat ohne Verzug gieng ab-
 sobald dahin / hörte den Knaben Beicht / der sich einer schweh-
 ren Sünd anlagte / und sagte darzu: Ich aus Grausen dieser
 Sünd / in welche ich gefallen bin / befinde mich ganz betrübt und
 schwach; diese Nacht / indeme ich zu Fette lage / bedunckte mich ich
 sterbe / und ich sehe gar wilde / abscheuliche schwarze Männer / wel-
 che meine Seel aus dem Leib heraus gerissen / und selbige durch ein
 gar enges / langes / und finsternes Thal getragen / und in einen gar
 tiefen Brunnen / der lauter Feur-Flammen ausrauchete / geworffen
 haben; da ich nun in denselben Feur-Flammen gepeiniget wurde /
 hörte ich eine Stimm / die sagte: Der begangene Fehler werde
 dem schlüpferigen Alter nachgesehen / und werde gütig verfahren
 mit

mit der unerfahrenen Kindheit. Alsobald wurde ich aus derselben
 Pein erlediget/und wieder lebendig; da ich meine Augen eröffnete/sa-
 he ich eine wunder: schöne Frau mir an der Seiten stehen / die zu mir
 sagte: Fürchte dir nicht mein Kind/du hast deine Sünd bereuet/diese
 wird dir vergeben seyn; Unterdessen sollest du wissen / daß wann ich
 jetzt von dir werde geschieden seyn / wird der Teuffel in Gestalt eines
 Priesters zu dir kommen/glaube ihme nicht/sondern laß den Priester
 ruffen / deme du vor Ostern gebeicht hast hier auf ist Sie ver schwoun-
 den. Was bedunekt euch / Ehrenwerthe Zuhörer / von dieser
 ungläublichen Freundlichkeit der Himmels Königin? Welche ich will
 nicht sagen/gemeine Edel-Frau-sondern nur in ihren Sinn ein wenig
 gehrtes Burgers-Weib/wird mit einem Bauren-Jungfr mit einem
 Hüter: Buben so freundlich / so liebeelig handeln/sich so viel um sei-
 ner Seelen Heyl annehmen? aber ich fahre fort in der Histori.
 Raum sagte der Knab weiter/ware sie aus meinen Augen kommen/
 da stunde vor meiner ein Mann / von Gestalt ganz Ehrwürdig / in
 der Alben und Netz: Gewandt gekleidet / der zeigte / als hätte er in
 einer weiß silbernen Büchsen das Hochheilige Altars: Sacrament/
 sprach zu mir / und ermahnete mich / ich sollte die Beicht und heilige
 Communion nicht länger verschieben/er seye deshalb kommen / mir
 diese Lieb zu erweisen / mich anzuhören / und mit dem hochwürdigen
 Gut mich zu versehen/ deme ich / als von der Mutter Gottes schon
 angelehrt / nicht allein nicht eingewilligte/sondern ich bemühet mich
 mit dem heiligen Creutz Zeichen zu stärken und in die Flucht zu jagen;
 der sich zwar etwas von mir gezogen / aber gleichwohl in die heilige
 Sacramenten hat er mir noch ferner an rboten. O unsterblicher
 Gott! So keck/so vermessen ist dieses höllische Gespenst/daß es sich
 unterstehet in seiner Person so gar die heilige Geheimnus unsers
 Glaubens nachzuthun / und nachzuassen; So weit gelangen seine
 Falschheiten und Betrug/die einfältige Leut zu übergehen/zü überfor-
 telen / und in seine Strick und Klauen zu bringen. Wer will nun
 zweiffeln/daß dieser Knab nicht wäre betrogen / und zu einem schwä-
 ren Fall gezogen worden/wann nicht die gebenedeyte Jungfrau mit
 ihrer vorgehender Erinnerung den Faden seiner vorhabenden An-
 spinning dem Teuffel hätte abg schnitten?

Endlichen fährt der Knab fort / nach einem langen B-sicht
 mit Worten / ruffte ich die selige Jungfrau MARIA zu Hülf;
 Raum aber hatte ich diesen gebenedeytesten Namen ausgespro-
 chen

chen / da ist dieser höllische Betrüger verschwunden / der mich verführen wollte / ich aber habe meine Mutter gebetten / euer Hochwürden zu bitten / daß sie sich bemühen wolten zu mir zu kommen in diese schlechte und arme Hütten. Sehet! hab ich dann nicht oben gesagt / daß diese höllische Gespensster den Namen der Mutter Gottes nicht können anhören / daß sie nicht alsobald sich in die Flucht müssen begeben? voller Entsetzung ware der gute Prälat / und hielte er auch darfür / daß wann die werthste Jungfrau den Knaben nicht zuvor gewarnet hätte / ohne es Zweifel die falsche Hostien würde angenommen haben / und nach derselben der Teuffel in ihn würde gefahren seyn: Lobte und preisete derowegen den Herrn / daß er dem Knaben solche Stärck und Beständigkeit ertheilet / und die Werke seiner Güte in ihm bestättiget; Nachdeme er ihn aber Weicht gehöret / machte er die Anstalt / daß er von dem ordentlichen Pfarrer des Orts mit dem höchsten Gut alsobald versehen würde; den dritten Tag hernach nahm der Knab den Abschied in die bessere Welt.

Seht! seht! ob nicht **MARJA** denen Teuffeln seye ein bitteres Meer. Seht! seht! ob nicht ihr süßester / heiligster Namen seye ein Trost den Sündern! denen flüchtigen Israelitern ware / das rothe Meer süß / dem Pharao aber und seinem Anhang bitter / ich gebe die Prob ganz kurz.

Es eilten mit hurtigen Schritten aus ihrer langwürigen und zugleich grausamen Dienstbarkeit die endlich loßgesprochene Kinder Israel / sie dancketen einhelliglich mit laut erschallendem Geschrey dem allerhöchsten / welcher das verstockte Herz des hochmüthigen Tyrannen Pharao durch vielfältige Straffen zur Entlassung zwingete; es reiseten / laut Zeugnis der heiligen Schrift / sechs mal hundert tausend Männer / ohne der unzahlbaren Menge der nachfolgenden Weiber und Kinder. Allein beobachtet in diesem Exodi. 12. Geschichte die Kürze aller irdischen Freuden; dann bey kaum anfangendem Frohlocken erschienete der ihnen eiffrigst nachjagende Pharao mit bewaffnetem Kriegs-Heer / in dessen Ansehen flohe das erschrockene Volk / auf Anordnung Moysis ihres Führers / dem Ufer zu / allwo / aus Befehl der Göttlichen Allmacht / das rothe Meer sich zertheilte / die Wasser aber gleich zweyer vesten Crystallinen Mauern sich erheben / einen freyen Durchgang diesen Ausländern erlaubete. Lauffen also die verfolgte Israeliter mit truckenen Füßen durch den wunderbarlich gebahnten Weeg / da

unterdessen der meinidige Egyptische Tyrann die Seinigen zur geschwinden und schleunigen Nachfolg zwingete / in Meynung gleichen Paf von denen stillschweigenden Wellen zu erhalten; da er aber mitten in der Tiefe des Abgrunds sorglos durchpassirte/fangen an die Wellen zu wüten/die Wasser zu rauschen/ und das schnell wiederkehrende Meer über sie Reuter und Wägen / bedeckte den Pharao mit seinem ganzen Anhang / als kunte dieses nasse Element die Sidbrüchige Meinendigkeit der treulosen Egyptier nicht erdulden.

Der heilige Vatter Joannes Damascenus gibt mir eine schöne Auslegung / was durch die Israeliter/durch den Pharao / durch das rothe Meer könne in einem Moral, oder sittlichen Verstand verstanden werden: Indeme er mit augenscheinlicher Proberweise / daß dieses tieffe Meer seye ein eigentliche Figur und Vorbildung der allerreinesten und mächtigsten Himmels Königin Maria: Maria est mare dulcissimum, quod Pharaonem demersit; Maria ist ein nicht gesalzener / sondern süßester Meerhafen / in welchem der hochmüthige höllische Pharao ist ersunken und ertrunken / uns aber als wahren Israelitern / die wir auf dem wilden Welt- Meer herum schiffen / ist sie Portus tutissimus! Ein gang sicherer Meer-Port. Ja / was mehr ist / damit ich mit Richardo reude: Per Mariam; tanquam per mare transeunt veri Israelitæ ad portum felicitatis æternæ, submersis Egyptijs, id est dæmonibus: Durch Mariam/als durch das Meer gehen gang sicher durch/ohne einigen Anstoß/die wahre Israeliter / und gelangen glücklich an bey dem Meer-Port der ewigen Glückseligkeit / da hingegen die Egyptier/ich will sagen die Teuffel/in dieses versencket werden.

Ich will sagen: Ein mildreiches Gnaden-Meer ist Maria / durch welches die wahre Israeliter / ihre treue Liebhaber mit freyem und fröhlichem unerschrockenen Herzen / aus diesem elenden Leben durch passiren / und bey dem langgewünschten Gestad der ewigen Seeligkeit unverhindert anlangen. So hast du dann noch recht gesagt heiliger Bonaventura: Mare amarum dæmoni & angelis ejus per ipsam oppressis, quemadmodum mare rubrum amarum fuit Egyptijs in ipso submersis: Gleichwie das rothe Meer denen versunkenen Egyptiern bitter ware / also ist auch ein gang bitteres Meer die sonsten liebreichste Jungfrau / bitter / aber dem Teuffel und seinen mit abtrünnigen Engeln / welche von ihrer

N. XX.

S. Jo. Damasc.

S. Ephrem

Rich. à S. Laur. de Laud. Virg.

S. Bonav. in Specul. Virg.

hrer Macht gequälet / von ihrem Gewalt gestürket / von ihrer vortreflichen Majestät und Hochheit allezeit unterdrucket worden.

N. XIII.

Mendoza
in Vir d l.
3. Prob. 2.

S. Bonaven

S. Ansel de
Excell B.
V. c. 6.

Nach dem Namen **JESUS** / so ist dann der vornehmste Namen / der Name **Maria** : welcher da ist / ein Freud denen Engeln / deren Königin sie ist ; Ein Freud der Menschen / deren Zuflucht sie ist Ein ; Freud **GOTTES** / dessen Mutter sie ist. Und damit dem Gerechten / und dem Sünder dieser Nam desto tröstlicher / frage ich mit dem grossen Theologo Mendoza : Utrum nobis utilis sit **JESU** nomen sanctissimum implorare , quàm nomen **Mariae** ? Ein grosse Frag / ein wichtige Frag / eine Frag / welche dem Namen **JESU** / also zu reden / nachtheilig scheint / nach demjenigen / was Bonaventura sagt : Ne dum matris honor extollitur / filij gloria minuat : Die höchste Glory und Ehr gebühret Christo / nach ihm aber **Maria** / unterdessen scheint es nützlicher den Namen **Maria** anzuruffen / als den Namen **JESU**. Solchen zu glauben veranlasset mich der heilige Anselmus mit diesem Ausspruch : Velocior est nonnunquam salus memorato nomine **Virginis Mariae** , quàm invocato nomine **Domini JESU** unici Filij sui : Bistweilen ist das Heyl schneller bey Anrufung des Namens der Jungfrauen **Maria** / als unsers **HERRN JESU** Christi ihres einigen Sohns ; dieses aber nicht deshalb / daß **Maria** mächtiger oder grösser seye als Christus selbst / sondern weil er ein Richter oder Gewalthaber der Gerechtigkeit ist. Sie aber ein Mutter der Barmherzigkeit. Dann was bey **Maria** gnädiges zu finden ist / hat sie von ihrem Sohn **JESU** empfangen. Jetzt will ich gedachten heiligen Anselmum weiters reden lassen : Quia ad Christum tanquam ad judicem pertinet etiam punire , ad **Virginem Mariam** verò veluti Patronam hominum non nisi misereri : Weilen Christo dem **HERRN** / als einem Richter gebühret auch zu straffen / aber **Maria** / als die da ist ein Zuflucht der Sünder / als ein Trösterin der Betrübter / ja als eine allgemeine Patronin der Menschen / hat nichts zu thun / als mitleidig zu seyn und Barmherzigkeit zu erzeigen. Die sie dann auch unfehlbar und häufig spühren lassen ; so man sie mit kindlichem Vertrauen anrufet.

O hoher Namen ; ein Namen / der in Mund süß / in dem Herzen noch süßter / und in dem Werck am aller süßesten ist : Ein Namen des Trosts und der Sicherheit ; Ein Namen der Gnad
und

und Barmherzigkeit! derowegen dann O Eyfer, volle Christen, Menschen! O trostlose Adams, Kinder und betrübte Sünder/las-
set diesen trostreichsten süßesten/heiligsten und heylsamsten Na-
men aus euerem Herzen nicht entfallen. Das Gegenbild eurerer
Augen solle seyn der heiligste Nahm Maria; die Rosen eures
Geruchs/ solle seyn der heiligste Nahm Maria; der Klang eu-
rer Ohren solle seyn der heiligste Nahm Maria; das Honig eurer
Zungen solle seyn der heiligste Nahm Maria; das Sigill eures
Herzens solle seyn der heiligste Nahm Maria; das Ziel eurerer
Begierden solle seyn, der heiligste Nahm Maria; der Ancker eu-
rer Hoffnung solle seyn, der heiligste Nahm Maria. Glaubet
mir/ daß die fünff Buchstaben in dem süßesten Nahmen Maria
seynd fünff Stein/ mit denen ihr ausgehet zu streiten wider den
höllischen Goliath; Glaubet mir/ daß die fünff Buchstaben in dem
heylsamsten Namen Maria/ euch seynd fünff Brod/ mit denen ihr
soviel tausend eurer Gedancen könnet speisen und sättigen; glau-
bet mir/ daß die fünff Buchstaben in dem herrlichsten Namen Ma-
ria/ euch seynd fünff Talenten/ womit ihr einen grossen Schatz
im Himmel samlet.

Damit ich aber auch denen Sterbenden einen Trost ertheile/ N. XIV.
von diesem trostreichsten Namen Maria; so sage ich/ daß die
Sterbende vor dem grimmigen Tod nichts zu fürchten haben/ in
dero Herz nicht nur IESUS/ sondern auch Maria/ diese allerhei-
ligste Namen eingegraben und geschrieben seynd: Quicumque
scelestissimus peccator debite invocavit, in ultimo vitæ nomen
Iesus, salvabitur: Wer immer/ und solle es auch der lasterhaff-
tigste Sünder seyn auf der ganzen Welt/ in seinem letzten Ende
den Namen IESUS/ gebührender Massen wird anrufen/
selbiger solle selig werden/ sagt ein vornehmer Geist: reicher
Prediger. Eönermassen sagt Haymon von Maria der Mutter
GOTTES: Gaudens erit ejus obitus, qui MARIE fuit sedulus
& devotus: Freudig und frölich wird seyn der Tod desjenigen/
der sich bey Lebszeiten embsig und andächtig gegen der Mutter
GOTTES erzeiget hat: Ja/ ja/ das ist wahr/ und bekräftiget dieses
der Seraphische Bonaventura: Gloriosum & admirabile est no-
men tuum O MARIA, qui illud retinent non expavefcunt in
puncto mortis; nam dæmones audientes hoc nomen MARIA,
latita relinquunt animam: Glorwürdig und wunderbar-
lich

(Ppp)

lich

lich ist dein Namen O Maria! diejenige/ so selbigen behalten/
werden sich nicht fürchten in dem letzten Lebens-Puncten/ sinte-
mahlen die Teuffel/ sobald sie nur hören diesen Namen Maria/
verlassen sie alsobald die Seel/ und weichen von ihr.

Nun wohl an dann O Maria/ so lasse uns dann die Süffig-
keit/ und den Trost/ und die Kraft/ und die Würckung deines süs-
sigen und trostreichsten/ heiligsten/ und heilsamsten Namens ge-
niessen/ absonderlich in unserer Sterb-stund/ wann die Augen bren-
nen/ wann die Hand grablen/ und alles zu sich ziehen/ wann die
Füß erkalten/ und der Lebens-Geist abweichen will/ alsdann O
allerseeligste Jungfrau/ bitte für uns arme Sünder in der Stund
unfers Absterbens/ und erwerbe uns die Gnad von deinem aller-
liebsten Kind/ damit unsere letzte Wort mögen seyn.

JESUS/ MARIA/
Amen.



Das Wun

Frage wird vertheilt
Weil das Liebste
heraus JESUS
seine Sonnen-
derungen hat de
Sünder vorgeho
wunderlich bet
Eschiel der Pr
Todten Heiner/
die göttliche Gn
wird allen Sünd
Buß/ unter die
verlange von der
hen zu werden/
die Buß demirb

T
Widit hominem
tham non
Jesus sahe einen
biesz mit Na

An dem
Fest des Heil. Apostels
Matthäi
Die dreyszigste Predig.

Inhalt:

Das Wunder-würckende Aug.

Die Frag wird ventilirt/ was dem Menschen auf dieser Welt das Liebste/ und Angenehmste seye? Kommt heraus **JESUS**/ und an **JESU** als Menschen/ seine Sonnen-klare Augen. Wunderliche Veränderungen hat der liebreichste **GOTT**/ oft mit dem Sünder vorgenommen. An **Matthäo**/ und einem wunderbarlich- bekehrten Comödianten wol erwiesen. **Ezechiel** der Prophet-erwecket wunderbarlich die Todten-Beiner/ also werden auch die Sünder durch die göttliche Gnad zur Buß erweckt. **Matthäus** wird allen Sündern/ als ein Form und Formular der Buß/ unter die Augen gestellet. Wann der Sünder verlangt von den göttlichen Gnaden- Augen angesehen zu werden/ so muß er sich mit **Matthäo** durch die Buß demüthigen.

T H E M A.

Vidit hominem sedentem in telonio, Matthæum nomine. Matth. 9. 9.
JESUS sahe einen Menschen am Zoll sitzen/ der hiesse mit Nahmen **Matthäus**.

Num. I.



Ihre schöne Frag wurde einmahls von denen Gelehrten ventilirt und disputirt: Was doch dem Menschen das allerliebste seye/ oder seyn sollte? Da hat es in der Wahrheit geheissen: Viel Köpff viel Sinn: Dieser nennete sein allerliebstes eine wohlbestellte Kuchel und Keller/ einen von allerhand guten Speisen und Getränck besetzten Tisch. Einen anderen g. danckte/ das allerliebste seye eine wohingeordnete Wirthschaft/ viel abwerffende schöne Land. Güter zc. Bey diesem ware das allerliebste sein guldener Ort im Kasten/ das ist sein Gold/ Silber/ Geld/ mit einem Wort/ sein großer Schatz und Vermögen. Jener sagte/ was hilft/ und nukt mir Geld und Gut? Was hilft mir diese oder jene grosse Herrschaft? Zu was dienen mir die wohl/ zugerichte Speisen/ oder eine wohlbesetzte Tafel/ wann ich nicht die liebe Gesundheit habe/ ein gesunder Leib ist mir das allerliebste. Es seynd wohl auch andere/ welche vor das allerliebste halten die Wissenschaft und Weisheit; oder eine auserlesene Leibs. Gestalt und Schönheit. Allein Ehrenwerthiste Zuhörer/ uns allen solle das allerliebste seyn/ unser allerliebster Jesus. Ursach haben wir genugsam darzu; dann dieser ist ja Omnibus omnia: Allen alles: wie solle er derowegen nicht der Allerliebste seyn? Wisset ihr aber/ was mir an ihm/ als einem Mensch/ gewordenen/ das allerliebste ist? Ich sage: Seine Augen.

Athenzus Athenzus behauptet aus Aristotele: Amatores nullā magis corporis
 1. 13. c. 2. partem in illis contueri, quos amant, quā oculos, ubi pudoris sedes est; Die Liebhaber thun auf keinen Theil des Leibs dessen/ den sie lieben/ ihre Blicke richten/ als auf die Augen/ wo der Sitz der Schamhaftigkeit ist. Dessen Prob können mir haben aus den hohen Liedern Salomonis. Der Bräutigam bekennet von seiner Liebsten: Averte oculos tuos, quia ipsi me avolare fecerunt: Wende deine Augen ab von mir/ dann sie haben gemacht/ daß ich weggeflohen bin: Er will sagen: Deine Augen/ meine Geliebte/ haben mich mir selber entnommen/ haben mein Herz ihnen ganz zugezogen: Und anderstwo spricht er: Vulnerasti cor meum in uno oculorum tuorum: Du hast mir mein Herz verwundet/ (oder/ wie andere lesen: Excordasti, du hast mich herzlos gemacht) in einem deiner Augen. Es heist halt: Deine Augen seynd ein Meisterin meines Gemüths/ ein Beherrscherin meines Herzens/ diese machen dich mir zu meiner Allerliebsten. Allerliebster Jesus! was hast du

Cant 6. 4
 1b 4. 9.

In dem Fest d

die Augen? Mir ist
 einer gefunden
 gemannet wird. be
 wie Pimius sch
 in nigra pupilla in
 Ein weißliche
 der Tatten einen
 hat/ vorste
 unter Jesus:
 seynd schöne
 Deo venit om
 Aug benach
 gemidmet un
 allerliebster ein
 Aug hat ja he
 erthen: Vnde Jes
 suchende Heyland
 aber darvon mo
 Betrügen/ Un
 Sünden erfüllet/ be
 der angekommen
 aber wurd der Zöll
 nicht. Jesus fü. be
 dichter Matt. düm e
 tantum oculis corpo
 eine Feder Chry
 allein mit den le
 seiner barmh
 Ort re/et dieser heil
 hominis non videre.
 rum. Vnde illam De
 ze ille pecunie lateb
 einen Mensc
 nicht möchte se
 welches sündhaft/
 chere. Gott hat ih
 lichen. Christus h
 Betrug des Sei

du für Augen? Mir ist nicht unwissend/ daß unter denen Edelge-
 steinen einer gefunden wird/ welcher Beli. Oculus: Das schöne
 Aug genennet wird/ bekommt den Namen von der Gestalt/ sinte-
 mahlen/ wie Plinius schreibt/ dieser Stein seye: Lapis albicans, o-
 culum nigra pupilla in medio aureum fulgorum emittente, represen-
 tans: Ein weißlichter Stein/ der ein Aug mit schwarzen/
 in der Mitten einen guldnen Glanz von sich gebenden
 Augapffel hat/ vorsteller. Ein rechter Beli Oculus, das schö-
 ne Augt unjer **Jesus**: Dann Oculi - ejus pulchriores vino: Sei-
 ne Augen seynd schöner als der Wein. Plinius sagt wiederum: **Gen. 49.**
 Assyriorum Deo velut omnia videnti consecratum esse, der Stein/
 das schöne Aug benahmet/ seye dem **GOTT** der Assyrer/ weilten
 er all- o sehe/ gewidmet und zugeeignet worden/ also ist auch **JE-**
sus unjer allerliebster ein solches Aug/ welches alles sihet. Dieses
 allsehende Aug hat ja heutiges Tag den **Matthäum** an dem Zoll
 sitzend erschen: Vidit **Jesus** hominem sedentem in telonio: Der **Matth. 9.9**
 Heyl- suchende Heyland kommt an bey dem Galiläischen Meer/
 nicht weit aber darvon wäre entlegen ein gemeines Zoll- Haus/ mit
 Bücher/ Betrügen/ Lügen/ Geiz/ Ungerechtigkeit und derglei-
 chen Sünden erfüllet/ bey welchem imgleichen der Mauth oder
 Zoll der angekommenen Waaren muste abgelegt werden/ **Mat-**
thäus aber wäre der Zollner darzu/ bey diesem Zoll- Haus/ da der
 allerliebste **Jesus** fü- bey gienge: Vidit hominem: Hat er den
 Mauthner **Matthäum** er sehen: Aber wie hat er ihn dann gesehen?
 Non tantum oculis corporalibus, sed suæ misericordiae intuitu, wie **S. Chrysol**
 die guldene Feder Chrysologi des guldnen Lehrers vermercket: **Serm 30.**
 Nicht allein mit den leiblichen Augen/ sondern durch das **de Matth.**
 Ansehen seiner barmherzigen Augen. Und an einem an-
 dern Ort redet dieser heilige Vatter al- o: Vidit hominem, ut pec-
 cata hominis non videret. Vidit opus suum, ut dispiceret opera pec-
 catorum. Vidit illum Deus, ut ille videret Deum. Vidit illum **Chri-**
stus, ut ille pecuniae latebras amplius non videret: **Christus** hat
 gesehen einen Menschen/ damit er die Sünd des Mens-
 chens nicht möchte sehen. Er hat gesehen sein Werck/
 welches sündhafft/ damit er das Sünden- Werck ver-
 achtete. **GOTT** hat ihn gesehen/ damit er **GOTT** möch-
 te sehen. **Christus** hat gesehen/ damit er den verborge-
 nen Betrug des Geizes nicht mehr sehen möchte. **O**

R. P.
 Schcen-
 hard. J.Ef.
 Symbol.
 Disc 9.
 Plin. lib.
 37. c. 10.

Gen. 49.

Matth. 9.9

Sylve T.
 2. l. 4. c.
 27. in Ex-
 pos. a. 2.

S. Chrysol
 Serm 30.
 de Matth.

Idem.
 Serm. 230

S. Laur.
Justin. cit.
à Schoeah.

wie schön hat von den Wunder, würcenden Augen Christi der H. Laur. Justinianus geredet: *Conversio Matthæi, est partus oculorum Christi: Die Bekehrung Matthæi ist eine Geburt der Augen Christi.* Wolan dann/ wie kräftig die allsehende Augen Christi/ in Bekehrung Matthæi/ mit angehefftem Wunsch/ daß uns arme Sünder/ diese göttliche barmherzige Augen auch möcht/ ten anschauen/ solle in vorhabender Predig erwiesen werden &c. das herv attendite.

Num. II.

Wunderliche Veränderungen hat der Grund, gürtigste Gott oft mit dem Sünder vorgenommen/ durch welche er diesen zur wahren Lebens-Besserung gebracht. Von der Natur des Steins Trois meldet der berühmte Natur, Ergründer Plinius: *Daß ee Vestimenta & calceos in lapides vertit: Kleider und Schuhe in Stein verkehret/ hat also dieser Stein einige Kraft aus einem Ding etwas anders zu machen.* Der allerliebste Jesus aber thut das Widerspiel.

Plin. I. 36.
ca. 17.

Der Borlauffer und Tauffer Christi Johannes predigte bey dem Jordan/ unter anderen aber denen Jüden gegebenen Lehrstücken/ sagte er auch: *Potens est Deus de lapidibus istis suscitare filios Abrahæ: Gott ist mächtig aus diesen Steinen Kinder/ Abrahâ zu erwecken: Unterschiedliche Gedancken fassen über diese Rede die H. Lehr, Vätter/ der mehrere Theil aber will gleich gedachte Wort also verstanden haben: Potens est Deus obstinatissimos peccatores mutare in Sanctos: Gott ist mächtig die verstockteste Sünder zu Heiligen zu machen.*

Luc. 3. 8.

SS. PP. cit.
à Sylv.

Num. III.

Von Vyrha dichten die Poeten. daß wann sie Stein hinter sich geworffen/ lauter geharnischte Männer daraus worden/ die miteinander fechteten. Nicht also macht es unser allerliebster Gott; Er nimmt Steine/ ich will sagen/ Stein, harte Sünder/ und durch einen einigen Gnaden-reichen Ablick/ macht er sie zu Menschen/ die ritterlich um den Himmel streiten; dieses schöne Göttliche Aug macht aus Steinen Kinder Abrahâ/ neue Isaacs/ die sich wegen Gott freywillig aufopfern/ der Tugend und Frommigkeit sich völlig widmen. O wie viel! wie viel! seynd durch den göttlichen Ablick wunderbarlich bekehret worden? Was ware Paulus? ein harter Stein/ und aus dem Stein ist er worden ein auserwähltes Gefäß. Was ware unser Matthäus? Ein Stein/ aber aus diesem Stein ist worden ein Mensch/ ein heiliger Apostel/ ein hocherleuchter Evangelist. Von dessen wunderlichen Befeh

Befeh

Befehrung: ich bald was mehrers andeuten werde/ zuvor aber erzehlen muß/ was sich mit Genesio/ einem Heydnischen Comödianten begeben hat/ welcher aus einem harten Stein/ durch innerliche göttliche Erleuchtung/ ein grosser heiliger Martyrer worden ist.

Zu der Zeit des grausamen Kayser's Diocletiani ware ein Comödiant und künstlicher Gauckel- Spieler/ Genesius mit Namen/ der in dieser Kunst also vollkommen/ daß/ was er spielete/ er leb- und lebhaftig vorstellte. Einstens hatte ihme Diocletianus befohlen/ er solle auf der Schau- Bühne einen Christen/ was die Christen thun/ ihre Gebräuch und Ceremonien zum Gespäß agiren. Genesius kam dem Befehl gar gern nach. Er fällt auf dem Theatro nieder/ stellet sich krank/ verlangt mit vielen Seufftzen und Winseln getauft zu werden. Es komnten gleich seine schon darzu abgerichtete Kameraden/ tauffen ihn/ begiessen ihn also mit Wasser/ daß der Kayser und das Volk darüber in grosses Lachen sich ergossen. Genesius schrehet/ ruffet: Er seye ein Christ/ er wolle wegen JESU sterben. Und dieses alles ware nur Gespäß/ alles nur ein Spiel. Zu grösserer Lust schickte der Kayser etliche Trabanten/ die Genesium nehmen/ und als einen Christen zum Tod richten sollen. Sie kommen/ binden Genesium/ führen ihn an einen erhöhten Ort/ als auf den Gerichtsplatz/ stellen ihn drauf/ und machen ihn zum Schwerdtstreich fertig. Und dieses alles ware bisshero nur ein Spiel. Es wird aber bald ein anderes Spiel angefangen. Da nun Genesius also spielend sich stellte als ein zum Tod wegen Jesu bereiteter Christen/ verändert ihme Jesus so kräftig auf der Stelle das Herz/ daß er ernstlich Christum als Gott erkennete und bekennete. Und weisen Diocletianus endlichen spührete/ daß Ernst vorhanden/ veränderte er auch seine Scherzstraffen in wahrhaftige. Alsobald hat er Befehl ertheilet/ Genesium zu prügeln/ zu foltern/ mit Ruthen zu reitschen/ mit Lichtern zu brennen/ Genesius ad er ruffete doch inner: Non est Rex præter Christum, pro quo simillies occidar, ipsum mihi de ore, ipsum mihi de corde auferre non poteritis: Es ist kein König/ ausser Christum: um dessen willen/ wann ich auch tausendmal getödtet werde/ werdet ihr nur ihne nicht aus dem Mund/ und ihne mir nicht aus dem Herzen nehmen können. Wurde auch endlich enthauptet. Ware dann dieses nicht eine wunderliche Veränderung? daß Genesius als ein harter Stein/ durch den innerlichen Anblick der göttlichen Gnade in ein

Num. IV.
Brunnes
in Fast
Marian.
25. Aug &
Beyrlin.
Th V. H.
Lit. B. V.
Baptif fol.
mihl 15.

nen Isaac/ in ein Kind Abrahā ist verändert worden? Und O wie leicht! O wie geschwind ware dieses geschehen. Und also ist die Veränderung in Matthäo auch vorgangen.

Num. V.
Janfen. in
Concord.
Evang. c.
33.
S. Chrysol.
serm. 29.

In dem Zoll-Haus/ so nach Aussag Janfenii, auffer der Stadt Capharnaum am Meer gelegen ware/ sass Matthäus/ ein Zöllner/ ein Publican/ ein offener Sünder. ein reicher Geighals/ ein Wucherer/ ein Land- und Leut- Betrüger: Sedebat, spricht Petrus Chryolog. quia stare non poterat pondere cupiditatis oppressus, & ipsa torus conscientia fraudis incurvus: **Er sasse/ dieweilen ihn die Geld-Begierde/ wie eine schwehre Last/ zu Boden gedruckt/ und sein betrügliches Gewissen selbst getränckt hatte.** Sedebat, also redet Paschasius, ut Magister rapinæ, juxta fornacem avaritiæ: æstuabat concupiscentiarum caloribus, nec stans, ut vinceret, nec abiens, ut evaderet; sed sedens, ut Princeps rapinæ Ministrorum diriperet: **Er sasse als ein Meister der Rauberey bey dem Geitz-Ofen; er ware ganz erhitzt von der Geld-Begierlichkeit: er stunde nicht/ daß er möchte überwinden: er gieng auch nicht hinweg/ daß er möchte entlauffen/ sondern sasse/ damit er als ein Meister der Dieben und Raubern stehle und raubete.** Christus gieng bey ihme vorüber/ **Jesus schauete ihn an. und sprach zu ihm: Sequere me: Folge mir nach/ & surgens secutus est eum: Gleich stunde er auf/ sagte kein Wort darzu/ folgete ihme auf dem Fuß nach/ und liesse alles im Stich.** O wunderliche Veränderung! welche ja aus dem Gnaden-reichen Anblick **Jesus** erfolgete.

S. Chrysol.
serm. 28.

Über dieses sequere me, folge mir nach/ macht schöne Gedanken der heilige Vatter Chryologus, da er sagt: Sequere me, hoc est, depone pondera, distumpe vincula, solve laqueos, & me sequere, perde usuram, ut te valeas invenire: **Folge mir nach/ das ist: Lege ab das Gewicht des Gelds/ zerreisse die Band deiner Sünden/ löse auf die Strick des Geitzes/ und alsdann folge mir nach/ verliere/ oder verlasse den Wucher/ damit du dich mögest finden zu der Buß/ zur Nachfolg Christi/ und zur Besserung deines Lebens.**

Num. VI.
S. Helych.
cit. à Sylv.
To. I. c. 21.

O kräftig/ mein **Jesus**/ ist dein Gnaden-reicher Anblick! O wie schön hat von dem schönen Aug Gottes/ unsers allerliebsten **Jesus**/ der heilige Helychius geredet/ da er gesagt: Nihil melius, quam respici à Deo, cujus respectus salus est, aversio autem mors;

mors: Es iſt nichts beſſers/ als von GOTT geſehen wer-
den/ deſſen Anblickung Heyl und Leben/ die Abwendung
aber ſeines göttlichen Geſichts der Tod iſt. O daß dieſes
göttliche Aug alle alle harte Stein/ ich will ſagen/ alle hartnäckige
Sünder/ zur Buß möchte erweichen!

Die Thracier/ wie vor Zeiten ſie die Krafft der Augen Gottes
wollten abbilden/ mahleten ſie eine Sonn/ welche mit den Strahlen
auf einen harten Stein/ Felsen trafen/ und zerſpalteten ihn dar-
mit. Nicht übel und ungereimt iſt dadurch die göttliche Augen-
Krafft entworfen/ es könnten unterſchiedliche ſolche Zerſpaltungen
im ſittlichen Verſtand vorgeſtellet werden: Aber ich habe vor die-
ſesmal eine andere Würckung der Augen Gottes vor/ welche
Koch und Erden zu Stein/ und zwar zu köſtlichen/ machet.

Ich gib die Prob: Matthäus/ unſer gloriwürdiger Apoſtel/
ſchreibt von ſich ſelbſten/ wie ich dann ſeine Wort in dieſer Predig
ſchon zwey/ oder dreymal habe angezogen: Vidit Ieſus hominem
ſedentem in telonio: Ieſus ſah einen Menſchen am Zoll
ſitzen. Der heilige Aquinatiſche Lehrer ſchreibt hierüber alſo:
Vidit hominem, & non vidit virum, quia vir à virtute, homo ab hu-
mo dicitur: Es heiſt nicht/ er ſah einen Mann/ dann Vir iſt Latei-
niſch/ heiſt auf Teutſch ein Mann: Dieſes Wort Vir, wird heraus
genommen à virtute, von der Krafft/ oder von der Tugend: S. Thom.
Vidit hominem, ſagt Matthäus/ einen Menſchen hat er ge- in Catech.
ſehen; homo ab humo, der Menſch ziehet ſeine Benamung her
von der Erden: iſt derohalben ſo viel geſagt/ er ſah einen ſchwachen/
elenden Erden: Klotz/ oder/ wie ein anderer redet: Vas ſtercorum,
einen Koch/ Kibel/ ein Geſchirr voller Unſats. Aber was wird
daraus? Vidit, Ieſus ſah ihn/ und ſehet/ aus dieſem Koch und
Erden wird ein köſtlicher Stein/ ein Chryſolith/ der ſiebende Stein/
welcher/ nach der Lehr meines berühmten Sylveira, Matthäum ab-
bildet/ welcher in der Zahl der heiligen Apoſtein der ſiebende geze-
let wird. Macht alſo der göttliche Anblick aus einem Menſchen/
als aus einer Erden/ ein köſtliches Edelgeſtein/ würdig in die gött-
liche Ehren-Kron eingefeſet zu werden.

O heiliger Matthäe! O wie wunderbarlich dann iſt deine Befeh- Na. VII.
rung! der gleichen ich kaum jemahlen geſehen oder gehöret. O wie
wunderbarlich deine Nachſolung! wunderbarlich ware die Nach-
ſolung und Gemüts-Verwechſlung des Heil. Abts und Einſid-
lers Antonii; der in Anhördung der Wort Chriſti in einer Predig:

Matth 19.
21.

Si vis perfectus esse, vade, & vende omnia, quæ habes, & da pauperibus: Wann du willst vollkommen seyn/ so gehe hin/ verkauffe alles/ was du hast/ und gibs den Armen; gleich alles zu Geld gemacht/ und unter die Arme ausgetheilt. Wunderbarlich ware die Befehrung und Nachfolgung meines seligeren Francisci/ welcher/ nachdem er alles Geld/ ja seine Augen so gar verspielt/ durch die Erleuchtung des göttlichen Gnaden-Augs/ mit unerhörten Buß-Übungen seine Sünden bereuet hat. Wunderbarlich ware die Befehrung und Nachfolgung des Heil. Francisci Borgia/ gewesenenen Herzogen in Gaudien/ der/ aus bloßser Anschauung der entseiten ungestalteten Kaiserin Isabella/ so in ihrer Lebenszeit vor ein Miracul der Schönheit gehalten wurde/ ein solches Abscheuen von der Welt bekommen/ daß er/ so bald es nur möglich ware/ sein Herkogthum/ seine grosse Würden/ und alles verlassen/ und in die Soerdt und Gesellschaft Jesu eingetretten ist. Ja ich sage/ runderbarlich ware die Nachfolg Petri/ Andrea/ Jacobi/ Johannis/ Philippi/ und anderer/ aber noch runderbarlicher ware die Nachfolg und Befehrung unsers H. Apostels Matthai. Dann iene folgten/ weilten ihnen Christus versprochen/ sie zu Menschen/ Fischern zu machen: Venite post me, & faciam vos fieri pisces hominum: Matthäus aber folgte ohne einige empfangene Versprechung. Es ist nicht ohne/ die andere heilige Apostel haben Christa nachgefolgt/ mit Verlassung ihrer Schiff und Neg Eltern und Freunden: In Matthæo autem, spricht der hochgelehrte Toftas, hic adhuc fuit majus miraculum, qui cum sederet in ardoribus avaritiæ, lucra terrena captans in telonio, Christo vocante, omnia deseruit, quæ habebat, & quæ habere poterat, & quod majus est, quæ habere cupiebat: An Matthæo aber ware es noch ein grossers Wunderwerck/ der/ da er sasse in dem brennenden Feur des Geitzes/ seinen zeitlichen Gewinn erschnappte an dem Zoll/ auf die Berufung Christi alles verlasssen/ was er hatte/ und was er haben kunnte/ und was mehr ist/ war er zu haben verlangte: Sehet noch hinzu gedachter vornehmer Commentarist: Hæc autem mox vocatus, quod subito desereret, miraculum erat, & inter miracula ponendum: Daß er aber alle diese Ding nach seiner Berufung auf einmahl verliesse/ das war ein Wunderwerck/ und unter die Miracul zu rechnen; Dann wann das für ein Miracul

Toftas, hic

In dem Seß be
halten und
den alle Me
und wider
geland wird
Wunder-Word
unter dem
gredet/ stets in
anderer/ ja gar e
das er Christo g
hohen Augenblick
kommen/ alle Zittel
Weib und Kinder
nicht eine wunderlich
führung hat von den
Zell? Dann Co
Die Befehrung
Von gewissen Vöcke
den, die mit ihrem
erwien sie zu sagen
Eines Vogels ged
en Augen gibt/ ob der
dann wann er den B
Befehrung: wendet ab
der Tod. Erster werth
wird/ wann es mit sein
den mercklichen un
lein was die
reigen die liebreich
dem innerlichen Me
Selen/ Kranckheit
geben.
Betrachtet nur was
kommen Mann wird
Dimit me, sag
Et circumdavit m
faciem campi, sic
Er nieder mittlen

Miracul zu halten/ und auch gehalten wird/ wann ein Todt-kranker Mensch/ den alle Medici verlassen. und in die Ausgab gegeben/ auf einmal/ und wider jedern anns Meynung und Hoffnung wiederum gesund wird/ wer wollte dann das nicht vor ein Miracul und Wunder- Werck halten/ das unser H. Apostel Matthäus/ der mitten unter dem Geld gefessen/ dieses stets gezehlt/ stets von dem Geld geredt/ stets in seinem Sinn und Gedanken und wollte reich und reicher/ ja gar ein goldener Mann seyn: Statim secutus est eum: das er Christo gleich ohne Verweilung/ ohne Verschub/ denselbigen Augenblick ist nachgefolget/ alle seine Register und Rechnungen/ alle Zettel und Quittungen/ alle Geld- Säck und Kisten/ Weib und Kinder/ Hab und Gut verlassen/ und ist dann dieses nicht eine wunderliche miraculose Befehung/ welche ihren Ursprung hat von den Gnaden- reichen und barmherzigen Augen JESU? Dann Conversio Matthæi est partus oculorum Christi: Die Befehung Matthäi ist ein Geburt der Augen Christi.

Von gewissen Vöckern melden die Historien- Schreiber bey N. VII. Jonstons. in Thaumato-graphia: Jonstons. in Thaumato-graphia: aber wissen sie zu sagen: der mit seinem Anschauen könne das Leb. n geben. Eines Vogels gedencken sie wohl/ welcher Merckmahl mit seinen Augen gibt/ ob der Krancke werde sterben/ oder gesund werden/ dann wann er den Brusthaften anschauet/ so ist es ein Zeichen der Genesung: wendet aber der Vogel seine Augen ab/ so bedueter es den Tod. Ehrenwerthiste Zuhörer! ein goldenes Vögeln wäre dieses/ wann es mit seinen Augen nicht allein andeuten/ sondern auch einen mercklichen und kräftigen Beytrag könnte thun zur Genesung. Allein was die Augen dieses Vogels nicht können/ das vermögen die liebevollste Augen unsers alle- liebsten JESU an dem innerlichen Menschen. Diese können curiren/ und die tödtliche Seelen/ Kranckheit hinweg nehmen. und das wahre Leben wieder geben.

Betrachtet nur was dem Propheten Ezechiel begegnet/ die Num. IX. sem frommen Mann wird einsten von GOTT ein gewisses Feld gewiesen: Dimisit me, sagt er/ in medio campi, qui erat plenus ossibus: Et circumduxit me per ea in gyro: erant autem multa valde super faciem campi, sicque vehementer: Es ließ mich der HERR nieder mitten auf einem Feld/ das voller Beine war:

war : Und er führete mich durch dieselbe/ allenthalben rings herum: Es waren der Gebeine sehr viel / die auf dem Felde lagen/ und waren überaus dürr. Dürr/ woher dürr? *Vecultate temporis*, antworteten *Carthusianus* und *Hugo*, aus Länge der Zeit. Wie nun der Prophet solche dürre Beine hin und her beschauete/ sagte Gott zu ihm: Du Menschens-Kind/ meinst du wohl/ daß diese Beine werden lebendig werden? Und er sprach: Herr/ das ist dir bekandt. Ezechiel aber sagte aus Gottes Beehl zu diesen Weibern: *Hæc dicit Dominus: à quatuor ventis veni Spiritus, & insuffla super interfectos istos, ut reviviscant: Komme du Geist von den vier Winden/ und blase über die Erschlagene/ daß sie wiederum lebendig werden.* Als nun dieses der Prophe. gesagt/ da blasete der Geist/ und alles wurde lebendig. Vielgeliebte Zuhörer! In der ersten Erschaffung des Menschens/ wann ich zusehe/ so wird ihm zwar auch das Leben eingeblasen/ aber mit einem einzigen Nothem. Weilen nun/ nach Erklärung des H. Hieronymi über den angezogenen Ort *Ezechielis*, ein Geist im Anfang und hier belebendigte/ wie geschichts dann mit einem einfachen Blasen/ und hier müssen alle vier Wind wehen? Antwortet gar schön mein *Sylveira*: *Multus Spiritus fuit vocandus, ut ossa multo semine arida animarentur: Wieder erste Mensch/ Adam/ erschaffen/ und ihm das Leben ertheilet wurde/ da ware das Fleisch und Blut noch jung und zart/ bedarffte also nur eines einzigen Anblasens: Bey dem Ezechiel aber waren alte verdornte Knochen/ und darum mußte von allen vier Ecken der Wind zu ihrer Belebendigung kommen: Anzuzeigen/ eine in den Sünden lang gewohnte und veraltete Seel werde schrehr wiederum zum Tugend-Leben gebracht/ daher sey eine absonderliche Krafft Gottes vonnöthen. Dann wie gar schön der heilige Hieronymus sagt: *Neque verò alia nobis difficultatem benefaciendi facit, quàm longa consuetudo vitiorum, quæ nos infecit, & ita sibi obligatos & addictos tenet, ut vim quodammodo habere videatur naturæ: Es macht uns nichts also grosse Beschwerde Guts zu thun/ als lange Gewonheit in den Lastern/ die uns anstecket / und nachmahls so ihr verbunden und geneigt halten thut/ daß sie etlicher massen scheinert die Krafft der Natur zu haben. Daher / so wenig ein Mohr seine Schwärze / ein Parder seine Mas-**

Eod. c. 7. 9.
§. 10.

Gen. 2.
S. Hieron.
in c. cit.
Ezech.

Sylveira:
To. 4. c.
22. q. 16.
n. 120.

S. Hieron.
ad Deme-
triam, Virg.

... verlehren: es mi
... wollen diese d
... also es auch um
... heit zum Sünden
... allein die Was
... zige / Felsen / da
... Was aber für
... verflachten Sünden
... mit folgenden W
... quam creare c
... Werck / daß ein
... Sünden / durch
... als Himmel un
... verstehen von der
... Von dergleichen rei
... er sagt: *Difficile aut
... quoque cupiditibus
... quom crea in me Deus
... speret beffer / das i
... schen Begetrd / über
... zuruffen: Schaf
... große heilige Kind
... sehr verwickelte
... in den Geiße und
... sie sich kaum von dem
... des.*

Schon deutet diese
... um einen Baum gem
... ficht:

Nec recisa r

Thut man s

Wird es dan

... bleibt daran
... zu dunkel / da
... und ausführlicher:
... via unquam eo

kel kan verlihren/ es müſte dann eine übernatürliche Krafft dargu kommen/ weilen dieſe die Schwärze und die Flecken von Natur haben/ alſo es auch unmöglich iſt/ daß ein Sünder ſeine böſe Gewonheit zum Sünden ablege/ ohne ſonderbare Gnad Gottes/ welche allein die Macht hat die harte Stein/ ich will ſagen/ die hartnächtige/ Fellen/ harte Sünder in Kinder Abrahams zu verwechſeln. Was aber für eine Macht zu der Bekehrung eines ſolchen verſtockten Sünders erfordert werde/ erkläret der heilige Auguſtinus mit folgenden Worten: *Majus opus eſt, ut quis ex impio in Joana juſtus fiat, quam creare cœlum & terram: Es iſt viel ein größeres Werk/ daß ein gottloſer Menſch/ ein Gott/ vergeſſener Sünder/ durch ſeine Bekehrung gerechtfertiget werde/ als Himmel und Erden erſchaffen.* Abſonderlich iſt dieſes zu verſtehen von denen Geld/ gierigen Geiſt/ Häſſen.

Von dergleichen redet der heilige Gregorius trefflich ſchön/ da er ſagt: *Difficile aut vix emendatur, quod in divitiarum terrenorumque cupiditatibus malè radicatur: clamandum & hic: Cor mundum crea in me Deus: Es wird kaum oder ſchwehrt ein Herz verbessert/ das in Reichthum oder anderer irdiſchen Sachen Begierd/ übel eingewurzelt iſt: da iſt es auch nöthig zu ruffen: Schaffe in mir/ O Herr/ ein reines Herz: Dieſer groſſe heilige Kirchen, Vatter will ſagen: Daß ein in das zeitliche ſehr verwickelte Gemüth ſey ſchwehrt auszuwinden/ und daß ein in den Geiſt und Begierlichkeiten angewöhntes Gemüth werde ſich kaum von denſelben entbrechen/ dieſes ſey ein Werk Gottes.*

Schön deutet dieſes auch an ein ſinnreicher Emblematiſt/ da er um einen Baum gewundenes Epheu mahlet/ mit dieſer Beyſchrift: *Num. XI.*

Nec recifa recedit.

Thut man ſchon entzwey ſie ſchneiden.

Wird es dennoch ihn nicht meiden.

Dann es bleibt daran hengen. Was dem Pinfel dieſes Emblematiſten zu dunkel/ das ſagt die Feder des heiligen Aſterii klarer und ausführlicher: *Avaritiæ morbus cujusmodi malum eſt, ut vix unquam eo liberari poſſis! & quemadmodum hæc S. Aſter. hom. 3.*

(299) 3

ſemper

semper virens & frondens hedera, adsidas irrepens arbores, validè circumvolvitur & adhæret, ac ramis quidem fatiscensibus aut arefactis recedit, nisi quis flexus istos & anguineos quasi gyros ferro secet: Ita nec avari mentem, sive juvenis hic, sive senex, in libertatem validè vindicaris, nisi prudentique consilio, velut machæra morbum discideris: **Er will sagen: Die Geiz-Kranckheit ist ein solches Ubel/das man kaum davon kan entlediget werden. Dann gleichwie das Epheu/wann es sich einmahl gleichsam wie ein Schlang um einen Baum gewunden/nicht davon weg zu bringen ist/sondern immer daran hangen bleibt/ob es gleich schon dürr wird und verweset; also ist auch eines Geizigen Gemüth schwerlich davon zu befreyen/sintemahlen es immer mit der Begierde verwundet und verbunden bleibt/man schneide und reisse es dann gleichsam mit Gewalt hinweg.**

Und was hat dann Christus anderst gewollt/da er gesagt: **Facilius est camelum per foramen acūs transire, quàm divitem intrare in regnum cœlorum: Es ist leichter/das ein Cameel Thier durch ein Nadel-Loch gehe/als das ein Reicher in den Himmel hinein gehe: Weilen nemlichen der Geiz und unordentliche Liebe gegen den Reichthum fast unmöglich abzulegen/es komme dann das mächtige und kräftige Aug Gottes darzu. Dann gleichwie ein Cameel durch die Krafft Gottes endlich und endlich durch ein Nadel-Loch durchgehen kan/also kan auch ein Geld-Wurm seine unordentliche Geld-Begierden von sich legen/und sich zu dem Himmel schicken/wann der liebeidliche Gott mit seinem Gnaden-Aug einen solchen beblicket. Und dannhero sagte Christus auf die Wort der Jünger/welche sich auf obangelegenen Spruch hören lieffen: **Quis ergo poterit salvus esse? Wer wird dann können selig werden? Auf dieses/sage ich/antwortete der Herr: Apud homines hoc impossibile est, apud Deum autem omnia possible sunt: Dieses ist bey denen Menschen unmöglich/aber bey Gott seynd alle Ding möglich. Zehet wieder zu Matthäo zu kommen.****

Matth. 19.
24.

Eod. c. v.
25. & 26.

Nu. XII.

Ware jemand in einer bösen Gewonheit versunken/so stecke es te unser Matthäus darinnen bis über die Ohren; ware jemand ins Geiz vertieffet/so lage Matthäus gang auf dem Grunde; ware jemand

In dem Jesu
in der Begierde
Matthäus
und hart er in
da er sagt: Wie
Menschen
die heilige
mit Geiz
die goldene
von Matthäo
publicabant magis
cautionum
innocentiam
Unde &
Den Jöllner Ma
Meister der
hochoben ihn in d
den Banden d
Ehede der Geld
sich erheben
Liegend mit gehen
schon unterliegen
was ware satt/a's
der irdischen Bog
hero wird er als ein
sich doch zur Unse
auf die Tugend-
verändert/er ist ke
in dem Geiz/woher
Matthäi est pa
Matthäi ist ein
E S U ! D
Matthäus/sage ich
werthste Zuhörer
so geschwinden Ref
Orisi; was mehr
was mehr? Ein
herre der Unaläubige
wende Schöpfen in

jemand in der Begierde zu dem Gold und Geld fest angebunden/ so
 ware unser Matthäus mit eisernen Ketten an dieselbe angeheftet.
 Wie sehr und hart er in diesem verwickelt/ gibt er selbst zu ver-
 stehen/ da er sagt: Vidit hominem sedentem in telonio: **J**esus
 sahe einen Menschen an dem Zoll sitzen. Das Sitzen/ ers-
 klären die heilige Lehr: Väter alle einbelliglich/ daß Matthäus
 hart und fest mit Geiz seye verbunden gewesen: Unter anderen
 wird der güldene Chrysologus meinen Ausspruch schon bekräfti-
 gen/ da er von Matthäo also redet: Mattheum publicanum sic cu-
 piditatis publicabant magistrū, fornace avaritiæ sic coquebant, sic alli-
 gabant vinculis cautionum, sacculorum ponderibus sic premebant,
 ut levare ad innocentiam, ad justitiam surgere, ad virtutum progre-
 di non valeret. Unde & sedere ejus erat jam subsidere, non sede-
 re: Den Zöllner Matthäum haben die Reichtum vor
 einen Meister der Begierlichkeit ins offene gestel-
 let/ sie kochten ihn in dem Ofen des Geizes/ sie haben ihn
 also mit den Banden der Schuld/ Schein gebunden/ mit
 der Bürde der Geld/ Säck also gedrucker/ daß er zur
 Unschuld sich erheben/ zur Gerechtigkeit aufstehen/ und
 zur Tugend nit gehen konnte. Dannhero auch sein Sit-
 zen schon unterliegen ware/ und nicht ein Sitzen. Das ist:
 Matthäus ware satt/ als ein im Geiz gang Eröffener/ in der Ge-
 wonheit der iradischen Begierlichkeiten völig und fest Angeschmide-
 ter/ daher wird er als ein Geizhals vorgestellt. Sehet aber/
 er erhebt sich doch zur Unschuld/ er siehet auf zur Gerechtigkeit/ er
 gehet auf die Tugend. Seiten / er ist totus mutatus ab ipso:
 gang verändert/ er ist kein harter Stein mehr/ nicht mehr stein-
 hart in dem Geiz/ woher ihm aber diese Gnad? woher? Con-
 versio Matthei est partus oculorum Christi: Die Bekeh-
 rung Matthäi ist eine Geburt der Augen **CHRISTI**.
O JESU! O wie Gnaden, voll seynd dann deine
 Augen!

S. Chrysol.
 ferm. 28.

Matthäus/ sage ich/ ist kein harter Stein mehr; wisset ihr
 Ehren/ werthiste Zuhörer/ was unser bekehrter Matthäus nach
 seiner so geschwinden Bekehrung werden ist? Ein hurtiger Nach-
 folger Christi; was mehr? ein Apostel; was mehr? Ein Evan-
 gelist; was mehr? Ein Epher/ voller Prediger; was mehr? Ein
 Befehrer der Unglaubigen/ derer er über die sibentzigtausend als
 irgehende Schäflein/ in dem wahren Schaf/ Stall des wahren
 Eshes

Petrus de
 Natal. lib.
 3. c. 100.

Catholischen Glaubens eingeführet hat. Und was mehr? Matthäus ist worden ein anderer Fluß Phison/ wie dieses?

Unter anderen schönen Gleichnissen/ mit welchen die heilige Vätter die hohe Vortrefflichkeit / und vortreffliche Hochheit der vier heiligen Evangelisten vorstellen / ist auch / daß sie selbige denen vier Flüssen/ welche aus dem irdischen Paradyß strömeten/ und in unterschiedliche Gegenden sich ergießeten/ verglichen; der erste aus diesen heißet Phison. Weilen dann Matthäus heutiges Tags zu einem Apostel und Evangelisten von Jesu beruffen und gemacht worden/ so ist Zweifelsohne/ aus dem wenigen Tröpflein/ aus dem Sequere me: Folge mir nach/ ein Fluß worden/ ein Paradyß: Strom/ und zwar/ weil er der erste unter den Evangelisten/ also wird ihm zugeeignet der erste Fluß des Wohlstands Gartens; er ist ein Phison. Was heißt aber Phison? Phison wird verdolmetscht/ und heißt so viel als / mutatio oris: Eine Veränderung des Munds/ oder dergestalt/ von dieser Veränderung habe sich zuvor schon geredet. Was heißt Phison? Phison nach einer anderen Erklärung / heißet Abundantia, ein reicher überflüssiger Vorrath. Bey seinem gefüllten Bucher/ Kasten/ bey seinen Geld/ Säcken ware Matthäus arm; jetzt aber in der Nachfolge Christi hat er alles genug/ hat alles abundanter im Ubersuß/ dann er ist unter denen/ von welchen der heilige Paulus redet: Nihil habentes, & omnia possidentes: Die nichts haben/ und doch alles besitzen. Und auf solche Weise/ und in einem solchen Verstand ist Matthäus ein Phison. Diesen Fluß beschreibet der Biblische Text also: Nomen uni, Phison: Ipse est, qui circuit omnem terram Hevilath, ubi nascitur aurum, & aurum terræ illius optimum est: Der eine Fluß heißet Phison: Der selbe fließt um das ganze Land Hevilath/ wo das Gold wächst: Und das Gold desselbigen Lands ist das allerbeste.

N. XIV.

Was aber dieses für ein Hevilath / um welches der natürliche Phison sich ergießet/ vor eine Gegend seye / bey denen Auslegern und Dolmetschern göttlich / heiliger Schrift seynd unterschiedliche Meinungen. Die mehristen aber verstehen dadurch Arabien und Mesopotamien. Ich lasse einem jeden seine Meinung/ und sage: Daß aus der Feder des heiligen Matthäi lauter Gold geflossen seye. Die Menschwerdung/ oder Geburt Christi/ was ist diese anders/ als ein Gold/ und zwar das allerbeste Gold.

Und

2. Cor. 6.
10.

Gen. 2. 11.

Und wo ist das Gold der Wissenschaft/das das neu-gebohrne Heyl der Welt auch der Heydenschafft erschienen / und die heilige drey König durch den Stern zu sich geruffen / herzunehmen/als aus dem Evangelio des heiligen Matthäi? Wo ist das Gold des recht Herhs stärckenden Trosts: *Misericordiam volo, & non sacrificium: Ich will Barmherzigkeit / und nicht Opfer; und wiederumb: Non veni vocare iustos, sed peccatores: Ich bin nicht kommen zu beruffen die Gerechten/sondern die Sünder: Wo/ sage ich/ ist solches Herh-labendes Gold anzutreffen/ als in den Schrifften Matthäi.*

Und wie wissete man die guldene Lehr von den acht Seeligkeiten / wann nicht diese der heilige Matthäus hätte aufgezeichnet? Wie hätten wir den guldnen Schlüssel (wie es der heilige Chryostomus nennet / das heilige Vatter Unser / wann es nicht die Feder Matthäi hätte zusammen verfasst? Wo wäre in unsern Händen der guldene Schatz vieler anderer Christlichen Wissenschaften/ wann diese nicht aus dem Evangelischen Strom Matthäi geflossen wäre? Ist also Matthäus aus einem harten Stein in lauter Gold verkehret worden/ wohl ein rechter Phison. Und diese so wunderliche Veränderung hat verursacht ein guldener Anblick des guldnen Jesu.

Nun wolan / diesen guldnen Apostel Matthäum stello ich allen Sünden unter die Augen; allem mich beduncket / es heisse bey manchem: Was er sehe ich an ihm? Was nuhet es mich / wann ich ihn anschau? In der Wahrheit gar viel: Wann du ihn als einen hellen Spiegel der Allmacht Gottes / oder der allmächtigen Augen Gottes recht anschauet/so ersiehst du an ihm deine Ir und deinen Trost / deine wahre Befehring / und die Krafft der göttlichen Augen. Oft schon gedacht: Heilig. Chrysológus lässet ihm erstlich den Beruf Matthäi zu dem Apostolat Ambt wunderbarlich vorkommen: *Quomodo, sagt er / infirmitas non laboraret humana, quando videbat apud Christum pecuniam sic valere, ut daret fraudulentis fidem, venali gratiam, cupiditatis Magistro officium largitatis, doctori scenoris magisterium sanctitatis, publicano sæculi colleste secretum? Urebat videntes, quod usura, quæ vastat terram, tollebatur ad cælum, & hanc, quam detestantur homines, Deitas advocabat &c. Hunc cur ad sua vocaverit JESUS, facit quæstionem, imò & scandalum: Daß Christus Matthäum zu sich in seine*

(Rrr)

Der

Verrichtungen beruffet/macher ein grosses Nachdencken/
 ja es scheint eine Aergernuß zu seyn; dann wie solle die
 menschliche Schwachheit nicht können begangen werden/
 da man siehet/ bey Christo gelte das Geld so viel/ daß er
 einem Betrüger glauben/ dem Meister der Betrüglichkei-
 ten das Ambr der Mildigkeit/ dem Lehrer des Wuchers
 das Meister-Ambr der Heiligkeit/ dem Welt-Publicanen
 die himmlische Heimlichkeiten gabe und anvertrauete?
 Es brennere die Zusehende/ daß die Finangerey/ welche
 die Erden verwüstet/ werde in den Himmel erhoben/ und
 die/welche von den Menschen verflucht und verworffen/
 die Gottheit zu sich ruffe. Sollte dann dieses nicht ein
 Bedencken geben können? Gedacht heiliger Lehrer sehet aber
 gleich hinzu: Hæc plañe præcelsa divinæ miserationis sunt opera!
 Hæc præclara sunt æternitatis testimonia, quibus nos ad poenitentiam
 invitât, indulgentiam suadet, immittit spem, & dilectionem ostendit:
 Diese seynd die rechte hohe Werck der göttlichen Erbarmung!
 diese seynd rechte helle Zeugnissen der ewigen Güte/durch welche sie uns zur Buße einladet/ rather ein
 die Verzeyhung/ füget uns Hoffnung ein/ und weist die
 Liebe. Eben dergleichen ersiehet der guldene Chrysostomus auch
 an Matthås: In profundo malignitatis erat, & usque ad verticem
 virtutis conscendit: ut nobis ostenderet, neminem debere desperare de
 salute sua: Matthås ware in der Tieffe der Bosheit/und ist
 biß auf den Gipffel der Tugend gestiegen; damit uns ge-
 wiesen werde/ niemand solle an seinem Heyl verzweifeln.
 Dahero: Si publicanus es, (tahret ostreich sohrt gedacht er guldener
 Mund) potes fieri Evangelista; si blasphemus es, potes fieri Aposto-
 lus; si lætro es, poteris paradysi colonus effici; si Magus es, poteris Do-
 minum adorare. Nec est ulla malitia, quæ poenitentia non solvatur.
 Et ideo tanquam principia malignitatum elegit Christus, ut nemo
 usque in finem se despiciat: Bist du ein Publican / ein offener
 Sünder/ als wie Matthås / so kanst du ein Evangelist wer-
 den/ aber wie? Durch die Buß und wahre Befehrung; Bist du
 ein Gottslåsterer/ als wie Saulus hernach Paulus so kanst du
 ein Apostel werden/ aber wie; Durch die Buß und wahre Be-
 fehrung; Bist du ein Mörder / als wie der Dismas / so kanst du
 zu einem Inwohner des Paradysses gemacht werden/ aber
 wie

Ideaz. loc.
cit.

S. Chrisost
hom. 14. in
Matth.

wie? Durch die Buß und wahre Befebrung; Bist du ein Schwarz-Künstler Wahr-sager zc. als wie jene drey Könige/so kanst du den Herrn anbeten / aber wie? Durch die Buß und wahre Befebrung. Es ist keine Bosheit / die nicht durch die Buß gelöst werde. Und dannhero hat Christus gleichsam die Erstling der Bosheit erwählet / damit niemand bis ans Ende verachte / gering schätze / vernachlässige / sich verlohren halte.

Wolan ich glaube / mein Sünder und Sünderin / gedachte N. XVI. heilige Lehr-Väter haben teutsch genug / oder klar und deutlich genug dir gewiesen / wie du in den Buß Spiegel Matthäi sollest hinein leben / wie du deine Befebrung nach seiner sollest einrichten / wie du durch die Erleuchtung deine Sünden und Sünden Leben sollest verlassen und deinem allerliebsten JESU nachfolgen / und wie du dich um das göttliche Gnaden-Aug sollest bewerben / welches die Macht und die Krafft hat aus dir / als aus einem harten Stein / ein Edelgestein / ja ein Gold zu machen.

Ersehe dich dahero an Matthäo / folge nach seinem Exempel. Damit aber dieses besser von statten gehe / und die Buß / und wahre Lebens-Besserung in dir wohl eingerichtet werde: So gebrauchte dich auch der Hülf und Vorbit dieses heiligen glormwürdigen Apostels / von welchem Metaphrastes schreibt: Eos, qui languoribus & morbis, vel demonum malitia oppressi, de vita periclitabantur, verbo, vel manus tactu ab omnibus molestis statim liberavit: Diejenigen / welche mit Schwach- oder Kranckheiten / oder vom Teuffel belästiget / in der Gefahr des Lebens stunden / hat er mit einem Wort / und Anrührung seiner Hand bald erlediget; Beiene dich dahero seiner kräftigen Vorbit / damit auch du von den Kranckheiten deiner Seelen mögest befreuet werden.

Absonderlich aber wende dich auch zu dem allerliebsten Jesu / N. XVII. mit unterthänigster Bitt daß er dich ebenfalls / als wie Matthäum mit seinen göttlichen Gnaden-Augen wolle ansehen. Und Wie unglückselig wir / wann uns diese Barmherzigkeit volle Augen solten gebrechen / verdunckeln und vergehen! Nicht will ich sagen / daß das Aug Gottes einigen Schaden könne leyden an sich selbst / sondern durch unsere Verbrechen / Sünd und Laster / und Mißhandlungen wird es gleichsam verdunckelt. Diesem aber vorzukommen / vorzubiegen / was zu thun?

Es ist ein gemeines Sprichwort / daß man sagt: Nichts ist gut für die Augen / und dieses ist absonderlich wahr in den Augen JEſu. Nichts machet diese göttliche Augen überaus klar / dich anzusehen; Ich will sagen / mit der Demuth und Erniedrigung deiner selbst bewegst du JEſum / daß er seine Augen zu dir wende; dann Humilia respicit in caelo & in terra: Er siehet das Niedrige an im Himmel und auf Erden. In dem Himmel zwar siehet er an diejenige Engel / welche sich vor der göttlichen Majestät gedemüthiget: In gratia & gloria ipsos conservando: wie mein wohlbekanntester Incognitus redet: Diese erhaltet er in seiner Gnad / und bey ihrer Glory: Auf Erden aber siehet er an alle demüthige Sünder / welche sich durch die Buß erniedrigen / und mit zerknirschten und demüthigem Herzen umb Barmherzigkeit und Gnad bitten.

Psal. 124.

Incog in Pſal. cit.

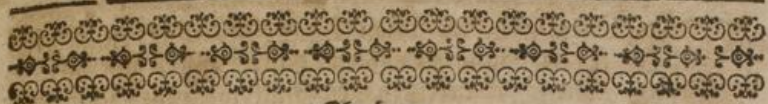
Pſal. 118. 132.

Derowegen dann / O barmherziges Aug Christi! Aspice in me & miserere mei, bitte ich mit dem büßenden David: Siehe mich an / und erbarme dich meiner: Siehe mich an! wann du mir armen Sünder wilt ein Gnad thun / so laſſe mir ehender die Sonn ihr Licht in Ewigkeit entziehen / als daß du mir das Aug deiner grundlosen Barmherzigkeit schliessest. Sehe mich an / und erbarme dich meiner: Sehe mich an / aber nicht mit dem Aug deines Zorns / nicht mit dem Aug deiner strengen Gerechtigkeit / sondern sehe mich an mit demjenigen Gnaden-Aug / mit welchem du heutiges Tags Matthäum an der Zoll-Banck angesehen hast / damit auch ich aus einem harten Stein / aus einem hartnäckigen Sünder / verwechselt werde in ein kostbares Edelgestein / ja in das beste Gold / würdig gelegt zu werden in den Schatz-Kasten der ewigen Freud und Seeligkeit!

A M E N.



An



An dem

**Fest des heiligen Erz-Engels
Michaelis.**

Die ein und dreyssigste Predig.

Inhalt:

Der wahre Glücks-Stern.

Habit 2.
Bambergæ
in Eccles.
A. A. R. R.
ac Relig.
P. P.
Ber. editæ.
170j.

Das betrogene Glück wird beschrieben. Michael ein hellleuchtender Morgen-Stern/oder ein Syrius, welcher die Wölff / die sichtbare Feind / verjaget / mit etlichen Historien wohl erwiesen. Die Teuffel / als unsere unsichtbare Feind / seynd auch Wölff / und diese vertreibt der heilige Erz-Engel Michael / dann er ein anderer Othniel. Michael was er im Schild führe: Kommt her aus einem Löwen. Ein grosser Streit hat sich in dem Himmel zwischen dem heiligem Erz-Engel Michael und dem Lucifer ereignet: Allein Lucifer hat den kürzeren gezogen / ist in den Höllen Grund gestürzt worden. Aus lauter Haß stellet er allen Sterbenden mächtig nach. Dahero sollen wir diesen heiligen Erz-Engel Michael andächtig verehren / damit er uns in dem letzten Streit beystehe.

T H E M A.

Quasi Stella matutina, in medio nebulæ.
Eccles. 50.6.

Als wie ein Morgen-Stern / in der Mitten
des Nebels.

(Krr) 3

Komm

Num. I.



Gomm Glück mich erquick / das hoffe ich alle Augenblick
 Dann Glück und Stern hab ich gern / sagt ein jeder
 Mensch / aber kein solches Glück / welches sich gleichet je-
 nem falsch-betrogenem Sejanischen Pferd / so da einen
 jeden / der dieses durch Kauff an sich gebracht und besii-
 gen / alsobald mit solchem Gewalt herunter geworffen / das er den
 Hals gebrochen; ich sehe diese Beschrift:

Pernicies desiderata.

**Solches Pferd erwerben/
 Macht sterben.**

In solches Verderben stürzet die Welt-Kinder das betrügerische/
 verführerische Welt Glück.

Glück und Stern hab ich gern / sagt ein jeder Mensch; aber kein
 solches Glück / welches sich gleichet einer lieblich-riechenden Rosen.
 Die Rose ist eine Fürstin der Blume; was mehr? Die Rose ist eine
 Zier der Garten; was mehr? Die Rose ist eine Pracht des lustigen
 Frühlings; was mehr? Die Rose ist eine Schwester der Morgens-
 röthe; was mehr? Die Rose ist ein Ausbund der Schönheit; was
 mehr? Die Rose ist eine Erquickung der Menschen; allein neben
 deme / daß die Rosen schön ist / lieblich ist / annehmlich ist / so findet
 man doch auch bey ihr spitzige Dörner / welche verletzten. Der Rosen
 mache ich diese Beschrift:

Hos ungit, hos pungit.

Diese ergötzet / jene verletzet.

Also werden verletzet / und wenig ergötzet die Welt-Kinder mit ih-
 rem falschen Welt-Glück.

Picinel.
 Mund.
 Symbol.

Glück und Stern hab ich gern / sagt ein jeder Mensch / aber
 kein solches Glück / deme der sianreiche Aufonius Gellus diese Bey-
 schrift hat gemacht:

*Nunquam in eodem statu permanet:
 Das Glück / das ist Kugel-rund/
 Bald ist es oben / bald ist es unt.*

Glück und Stern / hab ich gern / sagt ein jeder Mensch / aber kein
 solches Glück / welches ist voller Tück / und von deme Propertius hat
 gesagt:

Fortu-

Fortuna ludit, ut lubet.

Das Glück hat ſeinen freyen Mutz/

Was ihm gefällt/ daſſelb es thut.

Das Glück/ das iſt aus Glandern/

Es geht von eim zum andern.

Glück und Stern hab ich gern / ſagt ein jeder Menſch / aber was für ein Glück? Die Phantaſtiſche Fabelſchmied und Planeten-Stimpfer wollen zwar / ob wol ohne Grund / künſtliche Begebenheiten aus dem Geſtirn heraus preſſen; da wiſſen ſie aus dem Rumor-züchtigen ſtürmiſchen Mars / wer victoriſiren / triumphiren / oder verlieren wird; wa wiſſen ſie aus dem Knebel bartigen Saturno, wer Glück oder Unglück zu erwarten habe. Ja dieſe unwahrhaftige Nacivität-Steller beſchnarchen ganz genau den Stern / in welchem der Menſch empfangen und gebohren / aus welchem Glück oder Unglück zu hoffen.

Weil dann ſolche lügenhafte Sternſcher alles Glück oder Unglück aus denen Sternen ſchnitzeln / ſo iſt bereits das Sprichwort erwachſen / daß man ſagt: Dieſer Menſch hat weder Glück noch Stern.

Ehrenwehreteſte Zuhörer / wo will ich hinaus mit meinem Glück und Stern? Ich wende und lende meine Augen in dieſem Erz: Engliſchen Tempel oder Gottes-Haus hin / wo ich immer will / ſo finde ich Glück und Stern. Leuchtet und ſcheinet / ſcheinet und glanzet dann nicht allhier / als ein wahrer und klarer Glück-Stern / der hochgeſegnete / hoch-heilige / in dem neuen Teſtament aller Religionen und Religionen Erz-Patriarch Benedictus? Benedictus / ſage ich der da ſeiner Frau Mutter Abundantia, vor ſeiner Geburt / als ein heller und hell-leuchtender / ſchimmerender und ſcheinender Stern in dem Traum vorkommen iſt? Iſt dann nicht in dieſem Erz: Engliſchen Tempel ein wahrer und klarer Glück-Stern der H. Erz-Engel Michael? Freylich ja iſt Michael ein Stern / deſſen Glanz und Schein der Apocalypſiſche Johannes nebst anderen heiligen Erz-Engeln in der Hand des Sohnes Gottes geſehen hat: Et habebat in dextera ſua ſtellas ſepte n: Und er hatte in ſeiner Apoc. 1. 16 Hand ſieben Stern; durch dieſe ſieben Stern verſtehen die heilige Lehr-Väter die heilige Erz-Engel / deren ſieben an der Zahl benanntlichen: Michael / Gabriel / Raphael / Uriel / Salathiel / Jehudiel / und Baruchiel. Und dieſe ſieben heilige Erz-Engel ſeynd ſieben Glück.

S. August.
in Psal. 46.

Glück: Stern / wie der heilige Vatter Augustinus gar schön bekräftiget / da er sagt: Sunt stellæ, & quædam lumina consolantia noctem nostram omnes. Aus diesen aber ist der vornehmste Glück: und schöner trostreicher / hülfreicher Morgen: Stern der heilige Erz: Engel Michael / nach der Aussag des Englischen Lehrers: Dessen Wort also lauten: Omnes nos adjuvant, vel orando, vel bona suadendo, vel dæmones arcendo, potius tamen hoc dicitur de S. Michael: Alle heilige Engel helfen uns / entweder in dem Gebett / oder indeme sie alles Gutes einrathen / oder die Teuffel von uns abtreiben / absonderlich ist dieses von dem heiligen Erz: Engel Michael zu sagen. Wohlan dann / was dieser heilige Erz: Engel Michael für ein kräftiger / mächtiger / hülf: und trostreicher Glück: und Morgen: Stern / werde ich erweisen ic. dahero attendite.

Num. II.

Ist der heilige Erz: Engel Michael ein wahrer und klarer Glück: Stern / so ist er ein schön: und hell: leuchtender Morgen: Stern / welcher den gewesten Morgen: Stern Lucifer gestürzet / und dardurch die Ober: Stelle unter denen Englischen Geistern erhalten hat: Ein Morgen: Stern ist der Engel: Fürst Michael / welcher von uns die wilde / die dicke / die finstere Nebel allerhand widerwärtiger Trüb: und Tragsaal / absonderlich aber die Verfolgungen unserer sichtbaren Feinden abtreibet.

Num. III.

So bald der schöne Morgen Stern / mit seinem einbrechenden Glanz den Tag beleuchtet / wird das Nacht: Reich der Finsternus zertrennet / da nimmt die finstere Nacht den Reiß aus / da wird das kohl schwarze Kriegs: Heer der Dunkelheit in die Flucht geschlagen / da verkriechen sich die wilde Thier in ihre wilde Hölen und Löcher / dahero der sinnreiche Camerarius ein Sinn: Bild erdichtet / in welchem er den glanzenden Stern Syrium, sambt einem flüchtigen Wolff sehr künstlich vorstelllet / mit dieser Beyschrift:

Hoc oriente fugor.

Dieses Sternes Aufgang macht /

Daß ich in d' Flucht werd gebracht.

Durch die Wolff verstehe ich ja gar nicht unrecht unsere sichtbar / ja viel mehr unsichtbare Feinde. Rede ich von denen sichtbaren Feinden / so rede ich von dem Feind im Feld.

Sagt

Sagt an ihr hohe Priester zu Jerusalem / wer hat den gottlo- Num. IV.
 sen Heliodorum, der da mit starker Mannschafft sich erkühnete den
 kostbaren Kirchen Schatz aus dem Jerosolymitanischen Tempel/
 mit Gewalt hinweg zu nehmen / wer / sage ich / hat diesen Heliodorum
 übern hauffen geworffen? Wer? Dieses hat gethan ein Reuter.
 Dann es erschiene ihnen ein Pferd / mit Decken und Schabracken
 gezieret / auf diesem Pferd ist gesessen ein Reuter / der erschrecklich an-
 zusehen ware / der Reuter sprang Spornstreich auf Heliodorum 2. Matth.
 los / und stosste diesen Feind zu Boden. Wer ware dann dieser 3 26.
 Reuter? Es ist die einhellige Meynung der heiligen Lehr. Väter/
 dieser seye gewesen der heilige Erz Engel Michael; Dieser / dieser
 hat die Wölff / will sagen die Feind / und unter diesen Heliodorum
 gestürket.

Sage an / du beherkter Kriegs Fürst Josue! Wer hat dich Num. V.
 angeführer / aufgemuntert / und beherkt gemacht / daß du wider die
 Feind Gottes zu Feld gezogen / und die schöne Stadt Jericho zu be-
 lagern vorgenommen? Wer? Ein Mann / ist die Antwort / welcher
 mit entblößtem Schwert mir erschienen / und dieser nach selbst eige-
 ner Bekandtnus ware: Princeps Exercitus Domini: **Luz Fürst** Josue. 5.
 über das Kriegs Heer des 3. Erren: Wie ist aber sein Name? 14.
 Michael: Und dieses ist der Ausspruch Theodoreti, Lyrani, Abulen-
 sis bey dem hochgelehrten Cornelio. Dahero dieser beherkte Josue Cit. à Cor-
 mit Beystand dieses heiligen Erz Engels sich also gleich dieser Be- actio.
 stung bemächtigt. Michael ware ihm ein hülfreicher Glückstern/
 dieser / dieser hat die Wölff vertrieben.

Allein was halte ich mich auf in den alten Geschichten? Wir Num. VI.
 wollen frischere hervor suchen. Sage an du unüberwindlicher
 Constantine! Deine ruhmwürdige und hochgepriesene Sieg seynd
 der Welt schon lang bekandt / bleiben auch in ewiger Gedächtnus.
 Sage mir zur Gnad / da du wider Maxentium den Tyrannen umb
 das Jahr Christi 312. und wider den Kaiser Licinium umb das
 Jahr 318. glück ich gestritten und überwunden hast. Allein weil
 du zu diesem Haupt Treffen / deine Schwachheit / in Ansehung so
 grosser Macht und starker Gegenwehr deiner Feinde erkennet / wer
 hat die dann die Victori in die Hand gespielt? Wer? Seht! Con-
 stantinus, wie gemeldet sich zu schwach befindend / hat bey dem Him-
 mel den allerstärcksten / nemlich Gott selbst eiffrig angeruffen/
 und durch sein angeeiffertes Gebett umb Hülf angehalten / und
 glücklich erhalten / weil Gott ihn gehöret und erhöret hat; indeme
 sich

Baron To
2. Annal.
Eccles. ad
Ann 317.
S. 318.

sich von oben herunter ein glanzendes Creuß hat lassen sehen mit diesen trostreichen Worten: In hoc signo vinces: In diesen Zeichen wirst du überwinden / welches Creuß Zeichen mit eben selbiger Beschrift er nicht nur allein aus himm lischen Befehl in seinen Fahnen hat lassen führen, sondern auch seinem ganzen gewaffnetem Kriegs-Heer ein köstlich gezieres Creuß befohlen hat vorzutragen: weil er sich auf dieses mehr hat verlassen / als auf seine ganze Macht und alle Rüstung. Wie dann der darzu verordnete Ritter solches freudig hat übernommen / wirft mit grossem Vertrauen den Helm von dem Kopff / den Harnisch von dem Leib / und die Waffen von den Händen; ergreiffete mit Freuden das Creuß / und züchete großmüthig voran / auf welchen alsobald die Pfeil der Feinde so häufig / als wie ein fallender Schauer seynd loß gangen / doch aber ist er von keinem verwundet worden zc.

Niephorus cit 2
R. P. Sullowio To 2 in
Lib Mach Nu, VII.

Jetzt sage mir / du frommer Rätser / wer hat dir dann das Creuß gebracht / wer hat dir dann streiten helfen? Wer? Princeps Exercitus Domini: Der Fürst des göttlichen Kriegs-Heers / Michael der H. Erz-Engel / dieser ist mir im Schlaf vorkommen / und hat zu mir gesagt: Ego sum Michael Archangelus tuus in praelii adjutor: Ich bin Michael der Erz-Engel / dein Helffer und Secundant in dem Streit.

Cramerus lib 10 hist
Polon.

Lescus, der Polacken Fürst / mit wenigem Volck versehen / wurde von einem unzahlbaren Heer der Litthauern überzogen und angefochten: Aber matt von vielem Marschieren / giebt sich in etwas zu Ruhe. In dem Schlaf ersiehet er den H. Erz-Engel Michael neben sich stehen / sagend und sprechend: Ego sum Archidux & Princeps totius Ecclesiae Christianorum: Habe fiduciam ad Dominum, ego tibi assistam contra hostes tuos, ut ab iis nobilem victoriam reportes: Ich bin der Erz-Herzog / und Fürst der ganzen Christlichen Kirchen: Traue auf den H. Ern / ich will dir beystehen wider deine Feind / daß du ihnen einen gewaltigen Sieg abjagest. Wie dann auch geschehen, Lescus aber zu Lublin / nach erhaltener Victori, anlangend / hat alldorten einen herrlichen Tempel Michael dem H. Erz-Engel zu Ehren aufzuführen anbefohlen. Seht! Seht diesem Polnischen Fürsten ware unser Heil. Erz-Engel ein Stück Stern.

Und was halte ich mich lang auf! Sagt an / und bekennet mirs ihr Rätserliche und hohe Allirte / Edelmüthige / Heldenmüthige und Starkmüthige Officier und Soldaten! Ist dann nicht dieses Jahr /

Jahr/ erstlich zwar den ersten Julii an dem Vorabend und Vigil des Fests der Heimsuchung Mariä / und den 13. August in der Anti-Vigil des hohen Fests Mariä Himmelfahrt / der heilige Erz-Engel Michael auch ein Glück-Stern gewesen / welcher die Feind der Käyferlichen Waffen verjagt? vertrieben?

Dahero schlagen wir Freuden-voll, und Trost-voll unsere Hand zusammen/ loben und danken wir Kinder in Francken/ absonderlich wir allhier zu Bamberg/ dir/ o wahrer und klarer Glück-Stern S. Michael/ durch dich haben wir ja dieses Jahr Glück und Stern; du! O H. Erz-Engel! Du du/ hast mit deinem Gnaden-Glanz die siegbare Feind abgetrieben. Alles/ was ich schon geredet / und noch rede/ bekräftiget mit kräftigen Worten der H. Gregorius: Quoties magnæ virtutis aliquid agitur, Michael mitti perhibetur: So offft ^{S. Gregor.,} ^{serm. de S} etwas wichtiges wird vorgenommen/ von einer absonder- ^{Micha.} lichen Krafft und Würckung/ da wird der H. Erz-Engel Michael darzu gebraucher.

Durch die Wölff aber wie ich anfänglich gemeldet verstehe ich Nu. VIII. auch die unsichtbare Feind / die höllische Larven/ die Teuffel/ welche der grosse Apostel Fürst Petrus / nicht Wölff/ sondern grimmeige/ brüllende Löwen nennet: Adversarius vester diabolus tanquam Leo ^{1. Petr. 5.} rugiens circuit &c. Euer Widersacher der Teuffel laufft herum/ als wie ein brüllender Löw / suchend/ wen er verschlucke. Die Zahl dieser höllischen Wölffen oder Löwen ist ohne Zahl; O wie viel hundert! O wie viel tausend! O wie viel hundert-tausend! O wie viel Million Million / Willion tausend lauffen solche feurige Wölff in der Welt herum!

Unter dessen aber aller dieser verdammten Geister einiges Ziel und Will ist / uns armen Menschen zu schaden: Quibus tota vo- ^{S Chryso-} ^{log. serm.} ^{96.} ^{s. Augustin} ^{cit. à Manis} ^{96.} deren einiger Lust und Gufft bestehet in dem Untergang des Menschen; oder damit ich mit dem heiligen Augustino rede: Quid adversario nostro nequius? Qui posuit in cælo bellum; in Paradiso fraudem, odium inter primos fratres, & in omni opere nostro zizania seminavit; nam in comestione posuit gulam, in generatione luxuriam, in exercitatione ignaviam, in conversatione invidiam, in gubernatione avaritiam, in correctione iram &c. sed ut brevius loquar, omnia mala mundi sunt sua pravitare commissa: Wer ist ärger / als unser Widersacher / der Teuffel? Dieser hat den Krieg in dem Himmel angerichtet; den Berrug in dem Paradies; den Haß unter den ersten Brüdern; in allen unseren

Wercken hat er das Unkraut gesäet; als in dem Essen den Fraß; in dem Gebahren die Unzucht; in der Übung die Trägheit; in der Besprechung den Neid; In dem Herrschen den Geiz; in der Ermahnung den Zorn; ic. und das mit ichs kurtz beschliesse: Aus seiner Bosheit seynd alle Ubel der Welt geschehen/und begangen worden.

Der heilige Vatter will sagen: Nehmet euch wohl in acht ihr Christen / der Teuffel ist unersättlich / der Teuffel ist arglistig / der Teuffel ist ein verheulener Falck / welcher Tag und Nacht / frühe und spat deiner Seelen nachstellet; er ist ein arglistiger Jäger / welcher dir allerhand Fallst- ick leget / zu deinem ewigen Verderben; er ist ein arglistiger Fischer / welcher den vergiftten Köder seiner Versuchungen an dem Angel seines Betrugs auswirfft / dich / du unschuldiges Fischlein / zu fangen; er ist ein verschrauffter Wechsel Herr / welcher nichts anders sucht / als die guldene / ja göttliche Münz deiner Seelen.

Nuna. IX.

Allein diesen höllischen Wolff zu vertreiben / was zu thun? Dem Arglist des Teuffels zu entgehen / was zu thun? Ich sage dir / und rathe dir / wann dich der höllische Wolff mit dieser oder jener Sünde anfallen will / so wende und leude dich zu dem wahren Glück- und Morgen- Stern / zu dem H. Erz- Engel Michael: Dann er ist: Animarum propugnator, conservator, dæmonum exterminator: Also redet gar schön der H. Sophronius: Ein Beschützer unsrer Seelen / ein Erhalter unsers Leibs / und ein Vertilger der Teuffel.

S. Soph-
ron. Orat.
6. de Angel
Excellent.

Ist unser himmlischer Morgen- Stern / der wahre und klare Glück- Stern Michael / ein Vertilger der teuflischen Wölff: Ergo ist er ein anderer Othoniel; Probo. Dieser Othoniel hat gestritten wider den Cusan- Rasachaim, und hat diesen glücklich überwunden / und also die verfolgte Israeliter erlöset. Wer ware dieser Cusan- Rasachaim? Der hoch sinnige Origenes verstehet durch diesen Cusan- Rasachaim den höllischen Lucifer. Sage an / und bekenne mir die Wahrheit / du höllischer Satan / wer hat dich / mit deinem Anhang / von dem hohen- Himmel in die tieffe höllische / feurige / Wein- volle Höllen Gruben hinunter gestürket? Wer? Kein anderer / ist die Antwort: als derjenige / welcher da ist: Princeps Exercitus Domini: Ein Fürst des Kriegs- Heers Gottes; der H. Erz- Engel Michael: Gar recht / dahero seyd getrost ihr trostlose Adams- Kinder / laffet nur den Höllen- Wolff wider euch heulen / wüten und toben / wendet euch nur zu dem wahren Glück- Stern / zu dem H. Erz- Engel Michael / der wird euch seyn ein wahrer Othoniel / ein Vertilger der Teuffel.

In

In der Warheit eine sehr grosse Kühnheit und fast unverant-
wortliche Vermessenheit ist gewesen: welche Themistocles der Athe-
nienische Herzog nach Zeugnuß Plutarchi / begangen / da er sich ei-
nem Ahornbaum verglichen: Sub quam homines exorta tempestate
confugerent: Unter welchen die Menschen bey entstandenein
Ungewitter ihre Zuflucht nehmen sollen. Der berühmte Na-
turtünder Plinius schreibt / daß dieser Baum Blätter habe / als wie
lauter Schild.

Wer will Zweifel tragen / oder in einen Zweifel setzen / daß
nicht auch mit einem Schutz-Schild unser Groß-Fürst Michael ver-
sehen seye? unter welchem wir / von dem Teuffel angefochten und
verfolgt / unsere Zuflucht nehmen. Was ist aber dieses für ein Schild?
vielleicht einer aus jenen dreyhundert Schilden / welche Salomon
von puren Gold hat giesen lassen? ach nein? der Schild / von dem ich
rede / ist Clypeus fortium: Ein Schild der Starcken: oder Scu-
tum inexpugnabile: Ein unüberwindlicher Schild. Mit einem
Wort / der Schild des H. Erz. Engels Michaels ist ein solcher hilff-
reicher Schild / mit welchem die höllische Wölff in die Flucht getrie-
ben und verjagt werden.

Was führt aber dieser Groß-Fürst Michael in seinem Schild? N. XI.
Berühmt ware bey den Griechen der Schild des großmüthigen und
mit Helden-Herzen wohl begabten Myrtili / welcher mit demselben
aller Feind Streich und Schuß / Pfeil und Degen wacker aufhielt /
und dapffer ausschlug? Ja auch als dieser zu Meer Krieg führte /
und sein Schiff brechend zu scheitern ware gangen / bedienete er sich
auch bey dieser Wassers-Gefahr seines Schildes für ein Schiff leg-
te sich vertraulich hinein / und ist auf demselbigen durch die Wellen
sicher an das Gestad zugeschwommen und angelendet / daß in seinem
Namen gesagt ist worden:

*Effugi geminum Clypeo discrimen in uno:
Cum premererque Salo, cum premererque Solo.*

Zu Wasser und zu Land /
In doppelter Gefahr /
Mein Trost / Hülf / und Beystand
Ein einziger Schild war.

Diesen Schild mahlete Alciatus für ein Sinnbild mit dieser Bey-
schrift: Auxilium nunquam deficiens: Die unfehlbare / und nie-
mahlen ermangelte Hülf.

Num. X.

Plutarch.

2. Paral. 9.

2. Reg. 1.

Sapient. 5.

Leonides
Pasta.

Nu. XII.

Nun wohl an / was führt dann unser treuester Othoniel / unser grosser Schutz Herr Michael / in seinem Schild? vielleicht jenen goldenen Helm / sambt einem darauf sitzenden Adler / so ihm einest Marcus Valerius Römischer Kayser für ein Symbolum erkieset hat / mit dieser Sinn-Schrift: *Insuperatum Auxilium*: Eine unverhoffte Hülff. Was führt unser grosser Erz-Engel in seinem Schild? Vielleicht jenen seltsamen Phœnix oder Sonnen-Vogel / den ihm der grosse Welt-Bezwinger Alexander hat gefallen lassen / mit dieser angehefften Beyschrift: *Vnica*: Die einzige Hoffnung: Was führt der heilige Michael in seinem Schild? vielleicht jenen hocherwünschten Morgenstern / so ihm Philippus dieses Namens der erste König in Spanien / mit einer Cron geziert zugeeignet / mit diesem Lemmate: *Monstrat omnibus ad altra viam*: Weiset allen den Weeg zum Himmel / allein Michael ist selbst ein schöner und scheinender Glück und Morgenstern. Was führt dann dieser Himmels-Fürst in seinem Schild? vielleicht jenen erschrocklichen Löwen-Kopff / welchen der unvergleichliche Held und Feld-Obrister Agamemnon auf seinen wohibewehrten guldenen Schild hat mahlen lassen mit dieser Beyschrift: *Ut terreat hostem*: Zu einem Schröcken des Feinds.

Nu. XIII.

Ja / ja einen Löwen führt dieser grosse Schutz-Herr in seinem Schild / allein keinen anderen Löwen als denjenigen / der sich nennet Jesus; gar recht: dann Jesus ist ein Löw aus dem Geschlecht Juda. Mit diesem streitet Michael wider unsere unsichtbare Feind / wider die höllische Wölff / wider die Teuffel.

Ein erschrocklicher Streit hat sich in dem Himmel zwischen dem hochmütigen Lucifer / und unserem grossen Erz-Engel Michael zuge tragen! *Factum est praelium magnum in caelo, Michael & Angeli ejus praeliabantur cum Dracone &c. Et projectus est draco ille magnus, serpens antiquus, qui vocatur Diabolus & Satanas, qui seducit universum orbem &c.* Es erhub sich ein grosser Streit in dem Himmel: Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen &c. Und es wurde hinaus geworffen der grosse Drach / die alte Schlang / die da heist der Teuffel und Satanas / der die ganze Welt verführet &c. Und ob zwar dieses Gefecht sehr hitzig und erschrocklich ware / so ware doch noch nicht alles damit ausgerichtet / dann Lucifer fassete noch einen grösserern Zorn wider die Welt / habens iram magnam: dem me aber unser Glück-Stern Michael / dieser tapffere und siegreiche Himm

Ubi suprâ.

Himm

Himmels Fürst auf dem Fuß nach: hte/ also daß ob seiner Ankunfft concussum est mare: das ganze Hölleereich erzitterte / und wo Lucifer einen unbeschreiblichen Fleiß anwendete / ad perdendas animas, die Seelen zu verführen und in das Verderben zu stürzen; da beflis se sich Michael ein bestellter Fürst von Gott/ damit er alle Seelen in seinen Schutz nehme.

Die grosse Zier des H. Dominicaner Ordens Albertus Magnus will behaupten / dieser grosse Streit habe sich ereignet nach dem bittersten Leiden und Sterben Christi des H. Erren: Ex quo per fidem & passionem Christi Diabolus de cordibus fidelium est eiectus: Nach dem der wahre Glauben eingepflanzet worden / und durch das Leiden Christi ist der höllische Teuffel von den Herzen der Christglaubigen vertrieben worden/ da hat er erst recht den Zorn wider die Christen Menschen gefasset. Allein lasset diesen höllischen Wolff nur heulen/ und die Zähne wider uns blecken / schaden kan er uns nicht wann der H. Erz Engel Michael mit seinem Schild uns beystehet: wann dieser für uns streitet.

Nu. XIV.

S. Alb. M. cit. à Mans in Prom-
ptu.

Niemahlen aber stellet uns der höllische Wolff mehrers nach/nies mahlen setzet er uns heftiger zu/ als in dem letzten Abdruck/als in der Sterbstund. O was unbeschreibliche Aengsten haben die Sterbende in ihrem Tod: Bett zu gewarten / dann so bald das Sterbstundlein herbey nahet / da lauffen und springen die höllische Larven umb dich herum/ und stellen deiner armen Seelen nach/ als wie der Hund der Raß/ als wie die Raß der Maus/ als wie der Geyer der Tauben/ als wie die Spinne der Mucken/ als wie der Wolff dem Schäflein/ als wie der Raab einem todten Aß/ als wie der Jäger dem forcht samen Haasen.

Nu. XV

Von diesem Nachstellen redet der Ehrwürdige Beda gar kräftig/ da er sagt: Qui unquam sunt humanae animae majores inimici, quam maligni Spiritus? qui animam è corpore exeuntem oblidant, quam in carnis amore positam, deceptoris delectationibus sovent &c. Was hat die menschliche Seel für grössere Feind/ als die böse Geister? Welche die von dem menschlichen Körper ausfahrende Seel besitzen / und diese in ihren Liebs Wollüsten stärcken. Gedachter heiliger Lehrer redet noch weiter: Maligni Spiritus animam coangustant undique, quando eis non solum operis, verum etiam locutionis, atque insuper cogitationis iniquitates replicant: Die böse Geister ängstigen die arme Seel aller Orten / indem diese dir vor Augen

Ven. Beda. in c. 19. Lucæ.

Augen werden stellen alle diejenige Sünden / welche du mit Gedancken / Worten und Wercken hast verübet: O Forcht! O Angst! O Trübsal! mit solcher höllischen Gesellschaft umgeben seyn! von solchen gewaltigen Feinden geängstiget werden! allein fürchte dir nicht. Der beherzte Othoniel/ich will sagen/ unser Hüfft und Trost reicher Glückstern: Michael wird in solcher Angst die seinigen nicht verlassen / als welcher / nach Meinung des heiligen mässigen Brunonis: Cum Angelis suis non cessat die noctuque praeliari contra Draconem illum, qui est Diabolus: Mit seinem Englischem Anhang niemahlen aufhöret / so Tags als Nachts zu streiten wider denjenigen Drachen welcher der Teuffel genennet wird. Und dieses ist auch die Ursach/ daß wir offft mit kindlichem Vertrauen / absonderlich heutiges Tags / zu diesem grossen Himmels Fürsten schreyen / bitten und betten: Sancte Michael Archangele defende nos in praelio, ne pereamus in tremendo iudicio: Heiliger Erz Engel Michael beschütze uns wider die Teuffel in unserem letzten Streit/ damit wir vor dem erschrocklichen Gericht nicht zu Grund gehen.

S. Bruno.
Serm. de S.
Micha.

Nu. XVI.
S. Ansel.
Lib. de
Similit.
c. 19.

Diese Guad hat erhalten jener Religios, von welchem der heilige Anselmus verzeichnet; dieser nachdem er etlich Jahr in dem geistlichen Stand ugebracht wurde von einer sehr gefährlichen/ ja tödtlichen Kranckheit überfallen also/ daß seines Aufkommens oder Genesung einiger Gedancken nicht zu machen ware. Unter dessen der grünige Tod mit seinem Pfeil stellte sich allgemach ein bey dem todtkrancken Geistlichen. Und weilien/ wie vorgemeldet/ der böse Feind/ dem Menschen niemahln heftiger nachsetzt / als bey dem letzten Abdruck / also hat er sich auch bey die'm gleichsam schon dahin sterbenden Religiosen auch eingestellt/ die sen auf mög'ichste Weiß geängstiget/ mit Vorwerffung etwelcher Sünde/ so er vor dem empfangenen H. Tauffs Sacrament begangen / dann er ware schon bey manlichen Jahren/ da er sich hat tauffen lassen/ bey diesem Streit erschiene auch der himmlische Teuffels Bezwinger / der H. Erz Engel Michael; welcher dem bösen Feinde antwortete: Schweige still du Hölischen Hund! diese Sünden / welche du ihme vorgeworffen / hat er durch den heiligen Tauff ausgelöschet. Weilen dann der erste Vorwurf verworffen worden/ da hat der Satan das anderemahl ange setzt/ und mehrmahlen den todtkrancken Geistlichen geängstiget mit Vorwerffung der senigen Sünden/ die er/ von der Tauff an/ bis nach der geistlichen Profektion begangen: Es antwortete aber alsobald

der

In dem Seß de
heilig. Erz. Engel: S
auch diese hat er d
ere Tauff ist / auß
nem wiffst ihm vor
bis auf g. gen
liche an dem gänge
schicht mit häufigen
der ware. Sild. E
nd mehrmahlen ver
er und auch die Sünd
geschicht / und durch die
nennige Unterwerffu
nach in den größen
da mußte der böse F
den w. ch. n. e. Der
dies mit ge. ewener V
eifer. W. t. in dieser E
bermählten G. D. r. e. Die
W. t. diesem erhellet ja
beid. diesem Tod. R. a. m.
entwer. Othoniel
nim. vertrieben; ja ein
liche Wolf in seine feu
D. r. o. s. w. ein sterbliche
die. em Pfeil nach deines
liche Wolf möchte
zu ein einigen Schad
m. i. g. e. m. Vertrauen zu
h. p. o. l. i. s. auf welche in nich
der B. r. e. s. c. r. i. p. t. : U. t. t. e. r. r. e.
m. i. g. e. n. zu erschrecken/ so
g. e. s. c. r. i. b. e. n. : Q. u. i. s. u. t.
g. r. e. c. t. / a. l. s. G. o. d. ?
wellich aber. wer ist so
P. r. o. b. i. t. f. i. n. d. e. n. Ja ich
h. o. r. m. auf dich in deine
den Michaels. Schild:
er ist stark / als G. o. d. :
ich erfahren hat der heil.

der heilige Erz. Engel: Schweige still/halts Maul/du höllische Lar-
 ven! auch diese hat er durch seine abgelegte Profession, welche eine
 andere Lauff ist / ausgelöschet. Der Teuffel wagt den dritten
 Sturm/wirfft ihm vor die Sünden / die er von der Zeit der Profes-
 sion, bis auf gegenwärtige Stund begangen zc. Da zitterte der
 Geistliche an dem ganzen Leib / und hat der Angst-Schweiß in dem
 Angesicht mit häufigen Tropffen hervor getrungen / allein da hat
 sich der wahre Glück-Stern mit seiner Hülf und hülfreichen Bey-
 stand mehrmahlen vermercken lassen / mit entgegen gegebener Ant-
 wort/und auch diese Sünden habe er mit seinen heissen Buß-Zähren
 ausgelöscht / und durch die gute Werck / durch seine in dem Gehor-
 sam demütige Unterwerffung/und durch seine in wehrender Kranck-
 heit / auch in den größten Schmergen ungeschwächte Gedult abge-
 büffet/da muste der böse Feind mit großem Schimpff/Schand und
 Heulen weichen zc. Der heilige Michael aber tröstete diesen Ster-
 benden/mit ge-ebener Versicherung / daß er ohne ferneren Anstoß
 von dieser Welt in dieser Stunde werden abscheiden / und mit allen
 Auserwählten Gottes die ewige Freuden genießen.

Aus diesem erhellet ja klar/das unser grosser heiliger Erz Engel Nu. XVII.
 Michael diesem Tod-Krancken/Betrangten/Geängstigten geweien
 seye ein treuer Othoniel / welcher den Cusan-Rasachaim den Teuffel
 von ihm vertrieben; ja ein wahrer Glück-Stern / durch welchen der
 höllische Wolff in seine feurige Hölen ist verjaget worden.

Dahero mein sterblicher Mensch / wann dann der grimmig Tod
 mit sei-em Pfeil nach deinem Leben schon zihlet/du dich aber fürchtest/
 der höllische Wolff möchte in diesem letzten Kampff und Streit dei-
 ner Seelen einigen Schaden zufügen / so lauffe du mit vollem und
 kindlichem Vertrauen zu dem Trost-Schild des heil. Erz. Engels
 Michaels auf welchem nicht allein der Löw Christus entworfen mit
 dieser Berschrift: Ut terreat hostem? Den Feind/den höllischen zu
 verstehen zu erschrecken/sondern ich finde auch oben her des Schild
 des geschrieben: Quis ut DEUS: Wer ist als wie Gott? Wer
 ist so gerecht / als Gott? Wer ist so barmherzig / als Gott? Ab-
 sonderlich aber wer ist so starck oder so gewaltig als Gott? so wirst
 du Trost finden. Ja ich sage: Wann auch der ganze höllische
 Schwarm auf dich in deinem letzten Streit loß gehet / so gebrauche
 diesen Michaels-Schild: Quis ut DEUS: Ihr höllische Wölff!
 wer ist starck / als Gott? Und du wirst beschützt seyn; als wie es
 auch erfabren hat der heil. Käyser Henrich/dann da er in seinen letz-

ten Zügen in einer Verjuckung sage / daß seine so wohl gute als böse
Werck von denen höllischen Geistern auf die Waag Schüssel gele-
get wurden / die Gute aber die Böse weit übertroffen / verjagt der
heilige Erz-Engel Michael mit seinem Schild und Schwerdt alle
herumbstehende höllische Wölffe.

N. XVIII

Nun wohl an dann: Glück und Stern hab ich gern / schreyet
heutiges Tags ein jeder aus uns. Weilen du O grosser Himmels-
Fürst bist der rechte wahre Glücks-Stern / welcher unsere sichtbar-
und unsichtbare Feind verjaget / daher wenden und lenden wir uns
zu dir mit unterthänigster Bitt / du wollest uns allen ein Glück-
Stern seyn / absonderlich aber in der Stund unsers Tods / alsdann
ad adjuvandum nos festina : Weilen du bist der Erz-Fürst der Engel /
eile / wann es die Noth erfordert / uns zu helfen / hilffe uns wider die
höllische Wölff kämpffen. Und wann wir werden stehen vor dem
strengen Richter : Stuhl Gottes / alsdann lasse deine Posaunen-
Stimm hören : Ignosce Domine DEUS ! Ach Christe JESU !
seye gnädig und barmherzig denen / die du mit deinem heiligsten kost-
barlichsten Blut so theur erkauft und erlöset hast / denen die ihre be-
gangene Sünden mit reu affter Beicht bereuet / und mit heissen Zäh-
ren beweinet haben. Und endlic en erhalte uns / O grosser Noth-
helffer / O Hilff- und Trost-reicher Glück-Stern / damit wir in dieser
Welt den Glang deines treuen Beystands genießen / in der andern
aber die Göttliche Sonn selbst / JESUM / sage
ich / mögen ansichtig werden /
Amen.



OCTO-

Qui sunt isti,
60. 8.
Wer seynd diese /
wer fliegen?